

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

30 (31.1.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787346)



Ihre Truppen aus der Mandchurei und Shanghai nicht zurückzieht. Die chinesische Regierung soll vorläufig den Vorschlag Tschen nicht billigen. Eine Bestätigung dieser Nachricht von chinesischer amtlicher Seite liegt bis jetzt nicht vor.

An japanischer zuständiger Stelle wird erklärt, daß eine offizielle Nachricht über einen Beschluß der chinesischen Regierung, Japan den Krieg zu erklären, weder beim Auswärtigen Amt noch bei den japanischen diplomatischen Vertretungen in China vorliegt. Das Auswärtige Amt hat seinen Geschäftsträger in China beauftragt, festzustellen, ob diese Nachricht den Tatsachen entspricht.

In Londoner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der Beschluß der chinesischen Regierung, Japan den Krieg zu erklären, wenn er sich bestätigen sollte, möglicherweise nur den Zweck verfolgt, die Völkerverbundsmaschinerie in Gang zu setzen.

Die Kuomintang soll beschloffen haben

Die Gerüchte über eine Kriegserklärung der chinesischen Regierung an Japan sind, wie jetzt aus Peking berichtet wird, darauf zurückzuführen, daß der Zentralvollzugsausschuß der Kuomintang, unter deren Kontrolle gemäß der chinesischen Verfassung die chinesische Regierung steht, beschloffen haben soll, den Krieg gegen Japan zu erklären. Formal ist die Kriegserklärung damit noch nicht erfolgt. Es steht also zu erwarten, daß die Kriegserklärung durch die chinesische Regierung, die diesen Beschluß des Vollzugsausschusses Folge leisten muß, in den nächsten Stunden ergehen wird. Eine Bestätigung für diese Nachricht liegt jedoch weder bei der Londoner chinesischen noch bei der Londoner japanischen Botschaft bisher vor.

Der „Völkische Beobachter“ verboten

Die Polizeidirektion München hat den „Völkischen Beobachter“ bis einschließlich 7. Februar verboten. Das Verbot gründet sich auf zwei Artikel unter der Überschrift: „Wir fordern Reichsregulierung gegen die Notmordzentrale in Preußen“ und „Severing als Protektor der Eisernen Front“, die am 26. Januar im „Völkischen Beobachter“ erschienen waren. Darin wird eine Beschimpfung der preussischen Regierung bzw. des Ministers Severing erköhlt. Außerdem wird noch ein außenpolitischer Aufsatz Rosenbergs, sowie ein am 27. Januar erschienener Artikel „Ein neues Redeverbot gegen Herrar Häuser“ als Verbotgrund herangezogen. Der letztere Artikel soll eine Verödung des Bischofs von Augsburg und damit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit enthalten. Der „Völkische Beobachter“ wird gegen das Verbot sofort Beschlusse erlassen.

Nicht Hitler, sondern Goebbels zur Reichspräsidentenwahl

In der Freitagberausammlung der NSDAP in Berliner Sportplatz wurde nach einer begeisterten Kundgebung für Adolf Hitler mit den Rufen „Hitler Reichspräsident!“ ein Schreiben zur Reichspräsidentenwahl verlesen, das nicht, wie auf Grund einer irrtümlichen Auskunft von nationalsozialistischer Seite gemeldet war, von Adolf Hitler, sondern von Goebbels stammt. Bei der Verlesung des Schreibens war ausdrücklich nicht gesagt worden, von wem die Erklärung kamme, da bekanntlich für Dr. Goebbels, der selbst die Kundgebung leitete, die Rede verboten ist. Nach dem „Münchener“ hat die Erklärung, die auch in der Freitagberausammlung nicht vollständig mitgeteilt wurde, folgenden Wortlaut: „Ich bin der Überzeugung, daß das deutsche Volk in seiner besten und weitans überwiegenden Mehrheit auf unsere Parole wartet, um einen deutschbewußten, tatbereiten Reichspräsidenten zu wählen. Dieser Reichspräsident muß ein Herz haben für das leidende und genußte deutsche Volk und vor allem für seine verfolgte und blutig geschlagene Jugend. Sagen wir diesen Reichspräsidenten, dann ist Schluss mit Uniform- und Redeverboten, dann gehört Deutschland wieder den Deutschen. Dann wird ausgemacht mit der marxistischen Wortpest und dem Deutschtum freie Bahn geschaffen. Für den Tag arbeiten wir, ob wir reden oder schweigen müssen.“

In unserm gestrigen Bericht über die Auseinandersetzung zwischen Stahlhelm und NSDAP ist ein Höflicher humorvoller Ari unterlassen. Es darf natürlich nicht heißen: „Die Struktur seiner Ehre“, sondern — „Die Struktur seiner Ehre ist eine andere als die des Stahlhelms.“

Ein geheimnisvolles Sanierungsprojekt

Von unrichtiger Seite bekannt, daß das Reichskabinett sich in den allernächsten Tagen mit der Denkschrift Wagemanns über Kredit- und Währungsfragen beschäftigen wird. Die Prüfung des Wagemannschen Plans dürfte im Rahmen einer Generaldebatte erfolgen, in der das Reichskabinett die dicht bevorstehenden Entscheidungen über die endgültige Sanierung der vom Reich betreuten Privatbanken vorbereiten soll. Das endgültige Sanierungsprojekt, das der Reichsfinanzminister Dietrich vor einiger Zeit in recht geheimnisvoll klingenden Ausführungen vor dem Haushaltsausschuß andeutete, und über das am Donnerstag ein besonderer Parlamentsausschuß in Anwesenheit des Finanzministers beriet, wird vom Reichsfinanzministerium nach wie vor streng geheim gehalten. Im Zusammenhang mit dem Wagemannschen Plan und den verschiedenen Vorschlägen auf eine Kreditanstalt ist übrigens neuerdings wieder ein gewisses Interesse an der Freitagberausammlung der NSDAP festzustellen. Demgegenüber wurde am Freitagmittag von autoritativer Seite festgestellt, daß die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der Reichsbank nach wie vor jede Maßnahme, die auf eine inflatorische Geldemission hinauslaufen würde, entfallen läßt. Geheim Vernehmen nach hat übrigens Dr. Brüning in seinem Gespräch, das er mit Ebe über die Möglichkeiten einer erweiterten Arbeitsbeschaffung hatte, gerade aus hierauf Bezug genommen und betont, daß die Festigkeit der Markwährung oberstes Gesetz des Handelns sein müsse.

Waffenruhe in Shanghai Die Japaner teilweise aus Chapei verdrängt

Shanghai, 30. Januar. Nach den schweren Kämpfen des Sonnabendvormittags ist jetzt eine Waffenruhe eingetreten. Die Chinesen hatten vorher die Japaner erfolgreich angegriffen und sie teilweise aus dem Stadtteil Chapei verdrängt. Die Chinesen kämpften mit großer Entschlossenheit. Die Japaner bestreuten alle Häuser, in denen sich Scharfschützen ault nach Angaben des englischen Kommandos nicht für die chinesischen Scharfschützen, die aus dem Hinterhalt feuerten. Die Japaner bestreuten alle Häuser, in denen sich Scharfschützen aufhalten. Raketraketen, mit Petroleum befüllt, folgten den japanischen Truppen. Das in amerikanischem Besitz befindliche Odeon-Theater ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt worden, weil sich dort Scharfschützen eingenistet hatten.

Ab Sonnabendabend übernehmen englische Truppen den Sogfens-Bezirk, der von den japanischen Truppen geräumt wird. Die Engländer haben ausgegagt, daß sie gegen die chinesischen Scharfschützen vorgehen werden. Die Behörden der internationalen Niederlassung haben weitere 200 englische und amerikanische Freiwillige für das Freiwilligenkorps aufgerufen. Drei japanische Kreuzer und vier Torpedobootszerförer sind hier eingetroffen, die angeblich mehrere tausend Mann landen sollen. Der japanische Admiral Schiojawa erklärte, daß die japanischen Marineoffiziere nicht die Absicht haben, Chapei zu bombardieren. Sie hätten das aber tun müssen, weil die Chinesen Panzerwagen in der Nähe des Nordbahnhofs bereitgestellt hätten.

Eröffnung der siebenten Grünen Woche

Berlin, 30. Januar. In den Botschaften am Kaiserdamm wurde am Sonnabendvormittag in Anwesenheit von 1500 Ehrengästen die 7. Grüne Woche — Berlin eröffnet. Nach einer Eröffnungsansprache durch den Leiter der Grünen Woche, Hans Jürgen Gale, überbrachte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Deutschland sei, so führte er weiter aus, reich an Natur und fruchtbar genug, um unserem Volk in Zukunft das Leben zu versüßen, wenn wir es nur wollen. In dieser Hinsicht erhalte die Aufgabe mit Zuversicht, daß es heute mehr und mehr Gemeingut in unserer Volkse wird, daß wir zu allererst Agrarpolitik zu betreiben hätten, nicht um eines Staates und nicht um der Landwirtschaft willen, sondern um die Zukunft unserer Wirtschaft und unseres gesamten Volkes zu sichern. Die Einführung von Lebensmitteln sei seit 1927 in steter und gleichmäßiger Entwicklung so stark herabgedrückt und unsere Gesundheitslage dadurch so entartet worden, daß dies unsere Rettung in den letzten Jahren gewesen sei. Daß diese Entwicklung sich fortsetze, dafür bürgte der jetzt erklarte Schluß unserer Veredelungswirtschaft, der mit dem langwierigen Zwitterzoll eingeleitet sei und seine Wirkungen in Wäde zeigen müsse. Die Zahlen der Schaubilder zeigten, daß wir in unserer Nahrungsvororgung nicht

mehr auf das Ausland angewiesen seien und daß sich nicht die Macht der Gläubiger in einen gewollten Druck harter Entscheidungen wie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren umsetzen könne. Die Reichsregierung habe besondere Maßnahmen ergriffen, um eine ordnungsmäßige Frühjahrsernte zu ermöglichen und uns einen frostfreien Winter zu ersparen. Wir hätten durchaus nicht mehr die freie Wahl, ob wir uns auf die Weltwirtschaft oder auf den Binnenmarkt einstellen sollten, sondern seien einfach gezwungen, alle irgendwie gegebenen Produktionsmöglichkeiten am Binnenmarkt auszunutzen. Erst auf der Grundlage eines fruchtigen und ausgleichenden Binnenmarktes wäre die wirtschaftliche Stärke zurückzugewinnen, die erforderlich sei, um den wiederholt schweren Weltkramf um unsere Ausfuhr einigermaßen erfolgreich zu führen.

Für das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sprach Staatsminister Dr. Schreiber. Dann ließ der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Schum, namens der Reichshauptstadt alle an der großen landwirtschaftlichen Ausstellung Beteiligten willkommen. Der Schluß schloß seine Ausführungen mit einem Schuß auf das Deutsche Reich und den Reichspräsidenten von Hindenburg. Das Deutschland-Lied beendete die Feier, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde.

Der Völkerverbund als Seiltänzer

Beschwerde des Fürsten Pieß erfolgreich

Der Völkerverbund hat am Sonnabend einen Bericht des japanischen Botschafters Sato über die seit langem schwebende Beschwerde des Fürsten Pieß gegen die polnische Regierung angenommen, in der der Fall Pieß eine vorläufige Regelung findet. Sämtliche Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die Verwirklichung Pieß, insbesondere die Steuerveranlagung, die Pfändung, die Kolonisationsversuche, werden vollständig und endgültig aufgehoben und eine neue Prüfung der Steuerveranlagung eingeleitet. Der Bericht betont, daß damit den Wünschen des Fürsten Pieß Rechnung getragen sei. Der deutsche Vertreter, v. Weizsäcker, gab einen grundsätzlichen Vorbehalt zu Protokoll, wonach die Reichsregierung sich vorbehaltlich, nötigenfalls auch über die bereits behandelten einzelnen Vorwurfsfälle und das Vorgehen der polnischen Regierung zurückkommen. Die deutsche Regierung hat sich damit freie Hand gelassen für den Fall, daß die polnische Regierung wiederum gegen die Verwirklichung Pieß vorgeht.

Über die Kleinen hängt man Zu der Beschwerde der ukrainischen Minderheit gegen die polnische Regierung nahm der Völkerverbund am Sonnabend einen Bericht des japanischen Botschafters Sato an, in dem angekündigt der polnische Staatsbunt anerkannt und das gesamte Verfahren gegen Polen als endgültig abgeschlossen erklärt wird.

Der Bericht vertritt ausdrücklich die angeführten Wünsche der ukrainischen Minderheit, mit Gewalt die territorialen Rechte für sich zu erzwingen. Der Bericht führte zu einer kurzen Aussprache, in deren Verlauf der deutsche Vertreter, von Weizsäcker, feststellte, daß die Vorgänge in Galizien vor die Minderheitenausschuß gebracht worden seien, weil die öffentliche Meinung der ganzen Welt auf das lebhafteste durch die Vorgänge beunruhigt wurde.

Der Bericht wurde sodann einstimmig angenommen. Die Ablehnung der Beschwerde der Ukrainer durch den Rat hat in Minderheitenkreisen einen erheblichen Eindruck gemacht.

Das Ausland mischt sich ein

Dr. H. Berlin, 30. Januar. (Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Zur beabsichtigten Bildung des Hindenburgausschusses sind neue Tatsachen bisher nicht zu berichten. Man hofft in den Kreisen, die sich um das Zustandekommen des Ausschusses bemühen, nach wie vor am Montag die konstituierende Sitzung abhalten zu können.

Diesen Optimismus haben wir jedoch nach wie vor für durchaus unbegründet. Dem mit der Bildung eines Ausschusses, in dem nicht namhafte Persönlichkeiten der Rechten mitwirken, ist das völkische Ziel, die Wiederwahl Hindenburg zum Reichspräsidenten, absolut nicht geföhert. Denkschriften und Nationalsozialisten legen bisher aber nicht die geringste Geneigtheit an den Tag, ihre Angehörigen für die Arbeit des Hindenburg-Ausschusses frei zu geben. Während man sich in deutschnationalen Lager nach wie vor abwartend verhält, hat ein Artikel des Stier politisch und persönlich nachstehenden Hauptföhreisers des „Völkischen Beobachter“, Rosenbergs, zwischen den Nationalsozialisten und dem Ausschuß einen sehr deutlichen Trennungsfried geschlossen, wie wir bereits meldeten.

Damit dürfte klargestellt sein, daß die Nationalsozialistische Partei sich unter keinen Umständen an den Bemühungen des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahn zu beteiligen gedenkt, und daß sie auch ihre Anhänger für die Ausschüßarbeit kaum freigeben wird. Die weitere Frage, ob Deutschnationalen und Nationalsozialisten nun nicht von sich aus die Kandidatur Hindenburgs proklamieren — was nationalpolitisch das wünschenswerteste wäre — ist aber damit noch nicht entschieden. Ueber das Verhalten der Reichsopposition wird man voraussichtlich erst Mitte der nächsten Woche Klarheit sehen können.

In diesem Zusammenhang sind übrigens auch Gerüchte zu berichten, die neuerdings von Adolfs Bucher, die in des Reichstagsanlegers zu machen wissen. Es wird behauptet, Brüning wolle dadurch den Weg für eine Einheitskandidatur Hindenburgs freimachen, der angesichts des Widerstandes der Reichsopposition sonst nicht zu beschreiten sei.

Diese Ausführungen sind unzutreffend. Sie stammen heischendweise übrigens nicht aus interessierten Kreisen der Innenpolitik. Wir haben vielmehr Grund zu der Annahme, daß sie von der Berliner Botschaft einer großen

auswärtigen Macht in die Welt gesetzt worden sind, um politische Bemühungen zu föhren. Gleichgültig, wie immer man zu dem Akonten Brüning steht, wird man diese Art der Einmischung des Auslandes in inderdeutsche Verhältnisse mit aller Entschiedenheit zurückweisen haben. Um so mehr, als die Vermutung nahe liegt, daß hier die internationalen Schwierigkeiten des Reiches zur Schwächung seiner außenpolitischen Stellung benutzt werden sollen.

Poincaré faselt vom deutschen „Rebanchegeist“

Der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré beröcklicht in der gestern erschienenen Nummer der „Illustration“ einen Artikel, der dem angeblichen Rebanchegeist Deutschlands gewidmet ist. Poincaré führt darin u. a. aus, daß die Geföhlichkeit des Rebanchegeistes nicht darin besteht, daß ein besiegtes Volk die Möglichkeit suche, den Sieg wiederzugewinnen, sondern darin, daß das deutsche Volk sich „Planmäßig mit dem alten Regime solidarisch erkläre und feinerlei Anstrengungen mache, eine wirkliche Demokratie zu erstehen“, die sich ihrer Verantwortung bewußt, eine wahre Friehepolitik verfolge. Bischoffs bisher völkischen Feststellung sei Frankreich gezwungen, entschlossen an seiner Sicherheit festzuhalten und die Regierung zu bitten, die Militärpolitik Maginots ohne Aenderung fortzusetzen.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichshausgesellschaft hat die Frist für die Zeichnung der feuerfesten Reichsbahn-Anleihe 1931 bis zum 28. Februar verlängert.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in Begleitung seiner Frau und seines Sekretärs in Genf eingetroffen. Henderson gehört jedoch nicht der englischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz an. Nach englischer Auffassung hat Henderson die Präsidentenschaft auf der Abrüstungskonferenz nur als Privatmann übernommen. Die ersten Vorgesprächen über die Aufnahme der Arbeiten der Konferenz haben bereits begonnen.

Die Reichsregierung hat die Lebenshaltungskosten besaunt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar 1931 auf 124,5 gegenüber 1904 im Dezember 1931. In dem Rückgang sind sämtliche Verbrauchergruppen beteiligt.



# Februaraktion

## Planmäßig verbilligte Preise

### Restlose Räumung aller Winter- und Sommermäntel und Kleider

muß infolge Eingang der Frühjahrs-Waren in Kürze durchgeführt werden  
Prüfen Sie nur die F. A.-Preise in meinen Schaufenstern

Ein Sonder-Angebot	Ganz besonders billig	Sensationell billig
Tanzkleider	Frühj.-Kostüme	Wollkleider
9 <sup>75</sup> 13 <sup>50</sup> 18 <sup>75</sup>	19 <sup>50</sup> 27 <sup>50</sup>	7 <sup>90</sup> 9 <sup>75</sup> 12 <sup>75</sup>

## Die große Verkaufssensation bei WALLHEIMER

### Gelegenheitskauf

Die noch vorrätigen **Restbestände** werden unter Preis verkauft

Erstkl. Markenware für einige Mark

Schuhhaus **Gerh. Wilmsmann**  
Lange Str. 72



**Trauerhüte**  
reiche Auswahl  
niedrige Preise

**J. H. Ellers**  
Achtenerstr. 44/45

### Auf der Linie Markt-Tweelbäke

werden ab 1. Febr. 1932 werttag's folgende Fahrten verkehrsweise eingelegt

**ab Markt 16.30 und 17.30 ab Tweelbäke 16.15 u. 17.15**

Oldenburger Straßenbahn

### Bremer Stadttheater

Sonntag, 31. Januar, vorm. 11 Uhr: „Minna von Barnhelm.“ — Nachm. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 7.30 Uhr: „Margarethe.“

Montag, 1. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Jagt ihn — ein Dienstag.“

Dienstag, 2. Febr., abds. 8 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“

Mittwoch, den 3. Febr., abds. 8 Uhr: „Martha oder Der Mann zu Rhodm.“

Donnerstag, 4. Febr., abds. 8 Uhr: „Cavalleria rusticana.“

Freitag, 5. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Margarethe.“

Sonntag, 6. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Senta.“

Sonntag, 7. Febr., vorm. 11 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“ — Nachm. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 8 Uhr: „Bar und Zimmermann.“

Montag, 8. Febr., abds. 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Angehör.“

Dienstag, den 9. Febr., abds. 6 Uhr: „Götterdämmerung.“

Mittwoch, den 10. Febr., abds. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 8 Uhr: „Bar und Zimmermann.“

Donnerstag, 11. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Senta.“

Freitag, 12. Febr., abds. 8 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“

Sonntag, 13. Febr., vorm. 11 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“ — Nachm. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 8 Uhr: „Bar und Zimmermann.“

Montag, 14. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Senta.“

Dienstag, 15. Febr., abds. 8 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“

Mittwoch, den 16. Febr., abds. 8 Uhr: „Martha oder Der Mann zu Rhodm.“

Donnerstag, 17. Febr., abds. 8 Uhr: „Cavalleria rusticana.“

Freitag, 18. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Margarethe.“

Sonntag, 19. Febr., vorm. 11 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“ — Nachm. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 8 Uhr: „Bar und Zimmermann.“

Montag, 20. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Senta.“

Dienstag, 21. Febr., abds. 8 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“

Mittwoch, den 22. Febr., abds. 8 Uhr: „Martha oder Der Mann zu Rhodm.“

Donnerstag, 23. Febr., abds. 8 Uhr: „Cavalleria rusticana.“

Freitag, 24. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Margarethe.“

Sonntag, 25. Febr., vorm. 11 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“ — Nachm. 8 Uhr: „Im weißen Hah.“ — Abds. 8 Uhr: „Bar und Zimmermann.“

Montag, 26. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Senta.“

Dienstag, 27. Febr., abds. 8 Uhr: „Gastspiel ind. Sinfon.“

Mittwoch, den 28. Febr., abds. 8 Uhr: „Martha oder Der Mann zu Rhodm.“

Donnerstag, 29. Febr., abds. 8 Uhr: „Cavalleria rusticana.“

Freitag, 30. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): „Margarethe.“

### Verein ehem. Schülerinnen der Cäcilien Schule

Freitag, 5. Februar 1932, 20.15 Uhr, Singsaal der Cäcilien Schule

## Aus Ina Seidels Werken

Prosa, Gedichte, Vortragende: Frau Gerda Onken-Joswich

Mitglieder frei, Gäste 30 Pf.

### Höherer Schul-Unterricht

für Jungen und Mädchen, vorläuf. Sexta bis Untertertia. Pensum: Oberrealschule

**Clara Maria Arnold**  
Taubenstraße 18  
Telephon 5297

In Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not ist das Tragen von



## Salamander-Schuhen

doch am vortheilhaftesten

**Nochmalige Preisherabsetzung!**  
Hauptpreisliste Mk. 12.50, 15.50

## Salamander-Schuhhaus J. Jungblut

**M. Th. Grote-Osterwind Tanzschule**  
Neue Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare werden zusammengestellt. Einzel-Unterricht. Weitere Anmeldungen erbeten Kanalstr. 4, Fernruf 2904.

### Ausstellung „Das Gesicht der Graphik“

2. Febr. Tagl. 10-11<sup>15</sup> verlängert bis Dienstag, und 3-5 Uhr

Augusteum. Eintritt nur 20 Pf., Klassenführungen 10 Pf.

### Sine Stoffe und Seidenbast

Farbigen Bast und Seidenbast Bast-Stoff, natur und farbig

**Sr. Lohmann, Gohlstr. 27**

### Eine gute Nachricht für Qualitätsraucher!

Die feinen **G. C. Will Wwe.- Zigarren** u. **Brauckmüller-Zigarren** können direkt am Platze bezogen werden

Generalvertrieb und Lager **HANS WILL**  
OLDENBURG i. O., Amalienstr. 32 (Kein Laden)

### Steißheit Englisch

nach Verrenkungen, Unfall hilft ab

**Hühneraugenhilfe**

**Kleinauto** (Benzinmotor) Kilometer 15.3, Leipzig 4673.

### Autoruf 2192

Vermietung auch an Selbstfahrer, zuverlässig, billig, Fahr- schule für alle Klaffen. Reparaturen.

**S. Bald,**

### Spanisch

Billiger Einzel- und Klassenunterricht

**Emmalotte Hinrichs** (geb. Südamerikan.) Nadorster Str. 34 II

### Städt. Kaufmann sucht Beteiligung

an einem solch. Unternehmen mit 5000 Mark gegen Sicherstellung. Gef. Angebote unter G 8 206 an die Gesch. d. W.

### Damengarderobe

vbv. zugeschnitten nach neuesten Modell. sofortige Anfertigung zum Selbstkostenpreis erst. auch am Abend

**M. Kunze,** Werftstr. 7, elegante und einfache Damen- kleidung. Saarenstraße 60 II. Zeitgemäßes Preis.

### Auslöschneiden!

Gefahrte u. Frauen erhalt. kostenlos und sehr wirksam. Statist. Erfolge. nur Zeitungsanträge.

**W. Kunze, Werftstr. 7, Schöneberg 1. Entschlack.**

### Autoruf 2807

Km 18-22 4

Bei **Wilh. Degode** kauft man gute krimpfreie Flanelle. Flanelle ist übrigens wieder am Markt billiger geworden

### Billiger Korsett- und Strumpf-Verkauf

vom 1. bis 6. Februar

Handschuhe, Unterwäsche, Schläpfer weit unter Preis

Korsett-Spezial-Haus **Herrlich**  
Gaststraße 20a-b

### Familien-Nachrichten

### Bermählungs-Anzeigen

**Edward Sieber** Obergefreiter 10. Komp. F. R. 16 und **Frau Wilhelmine geb. Schlimmann** Vermählung Oldenburg, 29. Januar 1932

### Geburts-Anzeigen

Voll Freude zeigen wir die Geburt unseres **Christoph Hartmut** an **Stadtvikar Heinz Wilhelmy und Frau Hanna geb. Gericke** Kaiserslautern, Sonntag, den 24. Jan. 1932 Spaathstraße 20

### Todes-Anzeigen

Stat. Ansfage. **Donnerstag, den 29. Jan. 1932.** Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzen, schweren Leiden unser innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Martha Wenke** in ihrem 37. Lebensjahre. Zu ihrer Trauer: **Peter, Alberte u. Frau, Emil, Walter u. Frau geb. Wenke.** Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Dönhofsberg Friedhof. Trauerandacht 3<sup>15</sup> Uhr, Sängerkapelle 52.

### Martha Wenke

in ihrem 37. Lebensjahre. Zu ihrer Trauer: Peter, Alberte u. Frau, Emil, Walter u. Frau geb. Wenke. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Dönhofsberg Friedhof. Trauerandacht 3<sup>15</sup> Uhr, Sängerkapelle 52.

### Dankagungen

Schmiede II, 30. Januar 1932. Für die mir erwiesene liebevolle Teilnahme beim Sterben meines lieben Mannes u. für die trefflichen Worte des Herrn Pastor Appelstedt sage ich meinen **herzlichen Dank** Frau Meta Heinemann geb. Dohrmann. Für die herzliche Teilnahme beim Verlust meines lieben Sohnes sei allen, insbesondere Herrn Pastor Kübe, **herzlich gedankt** Georg Krums und Frau, Seidamerfeld.





Neuenwege. Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg hielt in Schüttes Gasthof eine Werbestellung ab...

Dankenswürdig. Generalmitgliederverammlung der Ortsgruppe Schmitze der NSDAP. Wie aus den nationalsozialistischen Berichten...

Chhorn. Das im vorigen Ausschuss abgebrachte Röhrenrohr- und Wirtschaftsgebäude ist wieder aufgebaut...

Wahrfelche. Der Kriegerverein hielt in seinem Vereinslokal S. Wüstmann seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab...

Petersfelche. Unsere Schule A ist infolge Erkrankung eines zwölfjährigen Schülers an Spina in der Verhinderung...

Bad Zwischenahn. NSDAP. Pastor M. Scher aus Aurich sprach Freitagabend auf der öffentlichen Versammlung der NSDAP...

Zwischenahner Gemeinderatsitzung. Der Gemeinderat tagte im Verordnungsgebäude. Wahl des Schulrates...

Weiterfelche. Winterhilfe. Das Ortsratell Weiterfelche des Deutschen Bauernbundes stellte der Gemeinde Weiterfelche für die...

Winterhilfe die Jamar-Zammlung in Höhe von 223 RM zur Verfügung.

Großenmeer. Gemeinderatsitzung. Am Freitagmorgen fand in Schüttes Gasthaus eine Sitzung des Gemeinderats statt...

Der Ring Oldenburger Bauwirte. Ortsgruppe Raffede, hielt am Donnerstagabend bei Schütze eine gut besuchte Werbestellung ab...

M. Wilhelmshaven-Nürtingen. Das jadeschiffliche Handwerk fordert Neubaufträge für die Marineverier. Auf der Freitagabend stattgefundenen Jahresberatsammlung...

Distat „zufahrt“. Zurzeit liegt in die Zahl der in Dienst befindlichen Zuffe noch unter der der Verfallter Distats. Gendarmeriekommissar Hüning wird unsere Zuffe...

Delmenhorst. Ein neues Löschgerät für Delmenhorst. Bestellt von der Landesbrandkasse und der freiwilligen Zuerneuerwehr...

Wildehausen. Die einstufige Schule in Wierze, Landgemeinde Wildehausen, soll zu Stern aufgegeben werden.

Cloppenburg. Eine ehrenvolle Berufung erhielt der Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums Dr. Heunemann...

Ostebur. 80 Stück Vieh verbrannt. Der Gutshof Terberg wurde ein Raub der Flammen. Als die Ballen des Schlafzimmers Feuer gefangen hatten...

Suffige Ede

„In Tag, Schuls. Gestatte, daß ich dir meine bessere Säfte vorstelle!“ Chauffeur: „Gnädige Frau, ich habe im Augenblick keine Zeit. Ich muß für den Herrn Gemahl Exorzisten besorgen.“

Kopjarbeiter. „... und ich möchte ihn nun gern Kopjarbeiter werden lassen.“ „Lassen Sie ihn Kritiker lernen!“ Ein alter Trinker philosphiert traurig: „Es ist doch ein Jammer, wenn die alten Germanen in früheren Jahrhunderten von einem Streit heimkamen, dann hatten sie ihr Gelage. Wenn ich aber von einem Gelage heimkehre, habe ich bestimmt meinen... Streit!“



Das Hütchen. Fritz ist ein ziemliches Mädel. Er bekam deshalb eines schönen Tages von seiner Mama ein Paar übergezogen. Nach vollbrachter Züchtigung sagt sie vorurteilslos: „Wie kannst du mit solchen Mädeln machen, Fritz! Stands mit, wenn ich dich schlagen muß, so tut mir das mehr weh als dir.“ „Das geschieht dir ganz recht!“ jagte der freche Bengel.





# 2. Beilage

zu Nr. 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 31. Januar 1932



*Wir wollen helfen!*

Gedenkt der Fundstiftung des Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Annahme der Gaben 1. bis 3. Februar Mittlernr. 7.

### Die innere Befreiung der Frau

Ricarda Such, Selma Lagerlöf und Sigrid Lindset

In seltsam tiefergründiger Weise führte am Freitagabend Frau von Gaidh-Weimar die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde der Vereinigten Frauenvereine in die Gedankenwelt der drei oben genannten Dichterinnen ein. Selma Lagerlöf und vor allem Ricarda Such gewissermaßen als Scherinnen wertend, die den Frauen im Hinblick ihrer Werke zeigen, was ihr eigentliches, heute noch verschüttetes, während langer Jahre der Menschheit verlorengegangenes Erbe ist: Die Fähigkeit, von der Totalität des Seins aus zu leben. Dies uralte Frauenerbe wirkt sich bei beiden aus. Vom 16. Jahrhundert an ist die zunehmende Verachtlichkeit des Geistes zu beobachten. Der Zusammenhang zwischen dem Menschen und der Natur wird nach und nach zerstückelt dadurch, daß der Mensch sich zum Beherrscher und Ausbeuter der Natur, d. h. des Stoffes macht. Die Welt teilt sich in eine höhere der reinen Geistigkeit, dem Manne allein zugehörig, und in eine niedere der erdgebundenen Stofflichkeit, in der die Frau zu verbleiben hatte. Die so notwendige prinzipielle Trennung von Stoff und Geist mußte auch die Gefühlskurve der Frau immer mehr herabschieben, erst die beiden Dichterinnen haben den Weg zurückgefunden, daß, wo die ungeliebte Ganzheit der Welt noch den Mutterboden bildet, auf dem die Menschen erwachen. Von diesem Standpunkt der Totalität des Seins aus gehen, ist die heutige Forderung von naturhaften Elementen, in die uns die geistige Richtung führt, die Feinspaltigkeit der Begriffe ist mehr Erklärung als Belastung, mehr Verwertung als Belegung, so ist es wohl kein Zufall, sondern urtümliche Weisheit, daß sich an diesem Punkt die Gefühlskurve der Frau wieder hob, daß sie, äußerlich befreit, plötzlich innerlich wieder in einen atomisierten, spezialisierten wissenschaftlichen Betrieb, an dessen Zustandekommen sie keinen Anteil hatte, der zu einer lebensgefährlichen Abwanderung des Geistes führt. Nun heißt es für die Frau, der Weg zurückzuführen, die verlorene Einheit zurückzuerobieren, wieder teilhaftig zu werden der Einheit des unantastbaren Sinecuboreneins in das Ganze, wie die beiden Dichterinnen sie haben, die so für die Frauen am Eingang in die erweiterte Welt stehen. In Selma Lagerlöfs unvergleichlicher Erzählkraft blüht das Leben, das ewig flutend, ausdauernd und wechselnd, in das die Menschen hineingehören werden; aus dem ungespaltenen Ganzen steigen Grundkräfte in überweltlicher Jugendlichkeit als gefaltete Mädie in ihre Menschen und schaffen in ihnen das unvergleichliche Eigengeheim, wie die organische Jugendigkeit zum Ganzen in erdhafter empfindlicher Ahnung leucht und erster Einigkeit. Deshalb darf, wie in Greta Westling, Gut und Böse sich ununtrennbar in ihnen mischen, es ist notwendige Weltanschauung, was in ihren Werken blüht und leuchtet, nicht bloß Weltanschauung, von rückwärts gewendetem Auge gesehen, wie bei Sigrid Lindset (Christi Sabranstochter), die von der Rednerin nur negativ gebietet wurde. Eine ganz besonders begnadete Führerin für uns deutsche Frauen ist aber Ricarda Such. Ihr ist es gegeben, abstrakt zu denken und doch das gefaltete Bild, die Naturform zu gestalten. Ihr Gairabadi, ein Urgeheim, in dem alle Elemente: Meer, Sturm, Feuer, Licht und Frühlingserde unmittelbar im Gleichgewicht sich befinden, wird von ihr in die menschliche Sphäre hineingebogen: er erhält eine Aufgabe: in der Bedrängnis der Stunde wendet die Not ihres Volkes ihm ihr Antlitz zu, der Feld ist beboren — der Führer erwachen. Alle folgen ihm mühsam in Kampf und Tod, nur Manzi, der Feld des Gedankens, nicht, er entschwindet irgendwohin, ins Graue, an grauen Mauern entlang. Den Boden aber, das Land der Elemente, den fossilen Urmenischen, nimmt das Meer in seinen schützenden Arm. Die notwendige Befreiung des Seins vom Wollen und die daraus hervorgehende Leistung ist die Grundidee aller ihrer Bücher, wir hören darin den Gesang von der Verbundenheit aller Lebens, vom Einssein aller Kreatur vom unfaßbaren Zu-

ammenhang des einzelnen mit dem Ganzen. In ihren Lebensbildern deutscher Städte ist jedes Wort eine Liebeserklärung an ihr Vaterland und Volk, das sich historisch Wandelnde ist für sie und die Frau, das Wort ist immer das deutsche Volk selbst, ihm vor allem gehört ihr Herz. Auf den Schwingen ihrer Gedanken gleiten wir durch die Jahrhunderte, das Zufällige verschwindet, das Wesentliche bleibt; Vergangenheit knüpft sich an Gegenwart, ob sie ihrem Volke den Spiegel seiner einstigen Macht und Glorie, wie seiner elendesten Zerrissenheit und Demütigung vorhält, nie zweifelt sie an seiner heimsüchlichen Größe und Tendenz. In diese Vereinerung von der Vereinzelung hin zu den Mächten des Anfangs reißt sie auch uns

und befreit in uns Frauen das Unerbe: aus der Liebe zu unserem Vaterlande die Fähigkeit wieder zu gewinnen, aus der Totalität des Seins heraus zu leben. — Der gebanteberrichte Vortrag hat die zahlreich verteilte Jugend wieder angeregt, sich recht eingehend vor allem mit Ricarda Such, der deutschen Dichterin und Führerin des Frauenvereins, zu beschäftigen. Die Vorsitzende, Frau Witta Thorade, dankte im Namen der Vereinigten Frauenvereine der Rednerin in warmen Worten, daß sie es so meisterhaft verstanden habe, das Geisteswichtige aus den Werken der beiden Dichterinnen herauszufassen und uns über Parteigänger und Tageslärm in ein kongruentes Zukunftsbild hinauszuführen. Her.

## Vorstandssitzung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetammertages

### Beseitigung der Reparationen gefordert

Der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbetammertages trat am 28. Januar nach vorausgegangenem Verhandlungen seines Verwaltungsausschusses in Hannover unter dem Vorsitz des Präsidenten Pflugmacher-Magdeburg zu wichtigen Beratungen zusammen. Generalsekretär Dr. Meusch erfaßte den Geschäftsbericht, der sich mit der Beseitigung des Arbeitsmangels, wobei auch an einer gründlichen Überprüfung des Geld- und Währungsproblems nicht vorbeigegangen werden könne. Der Berichterstatter gab weiter feierliche Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich bei der gegenwärtigen Krise nicht nur um ein vorübergehende Konjunkturrückgang handele, sondern allen Anschein nach um eine Wende des kapitalistischen Wirtschaftens. Hierzu müssen die Zeitgenossen die handschriftliche Stellung nehmen, um dem mit der Verzweiflung ringenden Handwerk einen Weg aus der Not zu weisen. In Uebereinstimmung mit der berufswirtschaftlichen Idee sei davon auszugehen, daß ein schrankenloser Wirtschaftsliberalismus nicht in Frage komme, während andererseits sich das Handwerk auch mit einer staatlichen Planwirtschaft nicht

befreunden könne. Eine mittlere Linie im Sinne einer planvollen Marktwirtschaft müsse gefunden werden. Eine solche Marktwirtschaft sei durch berufswirtschaftliche Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der wirtschaftlichen Erwerbsstände durchzuführen, ohne daß dadurch der Grundgedanke der selbstverantwortlichen Wirtschaftsführung der einzelnen Betriebe ausgeblendet werde.

In Anlehnung an den Geschäftsbericht betonte die Aussprache die Notwendigkeit einer Beseitigung der Reparationslasten, ohne die eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Unter allgemeiner Zustimmung wurde hierzu nachstehende Entschließung gefaßt:

„Die Vorkände der handwerklichen Eigenorganisationen haben schon bei den Beratungen zum Young-Plan darauf hingewiesen, daß die Lasten dieses Plans die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft übersteigen und damit zu einer schweren Erschütterung der Handwerkswirtschaft führen müßten. Die Entlastung der letzten Jahre hat diesen Bestürzungen recht gegeben. Durch die ungetrübtere Arbeit der deutschen Wirtschaft wird die Zahlung weiterer Reparationsleistungen unmöglich gemacht. Eine Gesundung der deutschen Wirtschaft und eine Erholung der Weltwirtschaft ist nur denkbar nach Beseitigung der politischen Tribute.“

## Der Fernsprecher im OVB-Bezirk Oldenburg

### Am Ende des Jahres 1931

Von Oberpostamt Goede, Oldenburg

Die Zahl der Fernsprechanstöße im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg beträgt am Schluß des Kalenderjahres 1931 rund 32 600. Wenn zwar die Zahl der Neuanmeldungen in letzter Zeit verhältnismäßig gering geblieben ist, so ist es ungeachtet trotz der schlechten Wirtschaftslage auch nicht zu größeren Abnahmen der Anzahl gekommen. Dies liegt im Wesen des Fernspreches begründet. Er ist eben auch in schlechten Zeiten, wo es doch an schneller Entschleunigung im Geschäftsleben ankommt, nicht zu entbehren. Verkehr ist es auch, seiner Ansicht zu kündigen mit dem stillen Wunsch, ihn bei besseren Zeiten wiederherstellen zu lassen. Denn dann sind von neuem die Einrichtungskosten oder die Gebühren für die ganze Wirtschaft nachzugehen. Viel ist also dabei nicht herauszubekommen, wohl aber manches zu verlieren, da sich beim Fehlen des Anschlusses andere Kosten und gar sonstige Verluste einstellen werden.

Die Zahl der öffentlichen Sprechstellen auf dem flachen Lande hat sich erheblich vermehrt. Sie ist auf 335 gestiegen. Die Bedingungen für die Einrichtung solcher, jedermann zugänglichen Sprechstellen sind nicht unweitentlich erleichtert. Schon Orte mit mehr als 50 Einwohnern können solche Sprechstellen erhalten, wenn sie einen monatlichen Beitrag von 6 RM gewährleisten und einen geeigneten Raum und Verwalter für die Sprechstelle zur Verfügung haben. In den Städten und größeren Ortschaften gibt es außerdem jetzt rund 1000 öffentliche Sprechstellen. Ortsgespräche sollen von ihnen aus jetzt nur 10 Pf., für Ferngespräche werden die feststehenden Gebühren nach der Entfernung berechnet.

Fernsprechanstalten sind in Wilhelmshaven, Emden, Leer, Oldenburg aufgestellt. Sie erstrecken sich fortwährend über die Welt, zumal sie jetzt fast überall zugänglich sind. Wir möchten sie aber doch dem Schutze des Publikums empfehlen, da leider mehrfach absichtlich Beschädigungen der Apparate in diesen Räumen festgestellt sind. Es wäre bedauerlich, wenn die Post deshalb die weitere Beschaffung solcher willkommener Fernsprechanstalten einstellen müßte.

Eine erhebliche Zunahme an öffentlichen Sprechstellen ist im Gebiet der Postämter eingetreten, die die sogenannte Landbefreiung erhalten haben. Jetzt Poststellen hat dort einige Fernsprechanstalt erhalten. Da die Poststellen in kurzer Zeit zu erreichen. Auch in Oldenburg wird diese Landbefreiung in Kürze eingeführt werden. Sie besteht bereits in Norden, Wittmund, Fehrb., Brack, Delmenhorst, Vedda, Lohne, Damme, Nordenham, Wilhelmshaven.

Der Selbstanschlußbetrieb hat weitere Fortschritte gemacht. Er ist eingeführt im vorigen Jahre in Kirchhatten,

Wangerooze, Zuis, Lohne, Nordenham, Wistingen, Saren (Ems), Quakenbrück, Werlte, Nordhorn, dann im letzten Jahr noch in Kassele, Lönningen, Melle, Damme, Wildesfleth, Altenhufen, Kurrwinkel. Im ganzen werden nach Schluß der Arbeiten rund 19 400 Anschlüsse, d. h. fast zwei Drittel der Gesamtzahl, automatisiert sein. Das hat vor allem zu bedeuten, daß alle genannten Orte zu jeder Tages- und Nachtzeit den Fernsprecher benutzen können. Eigene Fernämter haben Wildesfleth, Wangerooze, Nordenham, Quakenbrück, Werlte, Nordhorn, Melle, Damme erhalten. Die übrigen sind dem nächsten größeren Orte angeschlossen, wie z. B. Kassele und Gleseth an Oldenburg. Das so erweiterte automatisierte Sprechnetz Oldenburg umfaßt nunmehr Oldenburg als Zentrale, dem Kassele, Großenmeer, Gleseth, Altenhufen, Kirchhatten, Wardenburg. Später werden noch hinzukommen Gedeede, Wisdenhagen, Berne, Jude, Wisting, Smitlofen, Althorn. Die Leitungen nach Oldenburg von diesen Orten aus sind bzw. werden so zahlreich hergestellt, daß die von den Orten außerhalb des Zentralorts bei letzteren angemeldeten Gespräche fast Schlag auf Schlag ausgeführt werden können. Der automatische Verkehr mit Oldenburg wird sich im Gebiete auf rund 1600 Sprechstellen der umliegenden Orte erstrecken. Neufeld Zentralfstellen bilden sich in Gleseth, Fehrb., Brack, Leer, Emden, Norden, Vedda, Quakenbrück, Meppen, Nordhorn, Zingen, Quakenbrück, Bramsche, Melle usw.

Der Selbstanschlußbetrieb erfordert weitestgehende Isolation der Anschlußleitungen. Es mußten daher zahlreiche Erd- und Luftkabel verlegt, die bisherigen Drähte beseitigt werden. Besondere Aufwendungen in dieser Beziehung sind in den weitestgehenden Ortschaften von Nordenham und Lönningen gemacht, dann in Nordhorn, Melle, Wangerooze und Gleseth. Die Kabel selbst wurden in den Kabelwerken in Nordenham und Quakenbrück hergestellt, die Regearbeiten sind durch landeseigene Unternehmer ausgeführt. Der Hauptanteil der aufgewendeten Gelder ist daher „im Lande“ geblieben und haben mandem Arbeiter Verdienst und damit Brot gebracht, wie es ja überhaupt bei der Post Prinzip ist, ihren Bedarf im Lande zu decken, wenn dies zu angängigen Preisen möglich ist.

Mit der Einführung des Selbstanschlußbetriebes sind wir auch Erweiterungsarbeiten und Neubauten von Postämtern nötig geworden, wodurch wiederum Arbeiter und Unternehmer weitestgehend zeitweise vor Arbeitslosigkeit bewahrt werden konnten. So sind zum Beispiel in Damme und Wangerooze Neubauten errichtet. Leider wird in den nächsten Jahren die Automatisierung der Sprechnetze nicht mehr in dem gleichen Tempo vor sich gehen, denn die wirtschaftliche Lage der Post hat sich erheblich verschlechtert. Das wird

# Weiße Woche wie noch nie!

Morgen geht's los!

Diesmal Auswahl wie noch nie und Billigkeit wie noch nie! Die herrlichsten weißen Waren, die schönsten Spitzen, Stickereien, prachtvolle Gardinen, entzückende Decken, Handarbeiten und wundervolle Wäsche zu Preisen, die Ihre Bewunderung erregen werden

Sie müssen dabei sein!

# SPITZENHAUS SEELENFREUND



Kausgang benutzt. Im Laden wurde eine Anzahl von Behältnissen durchwühlt, doch konnte nur festgestellt werden, daß aus der Vordachtafel 30 Pf. fehlen.

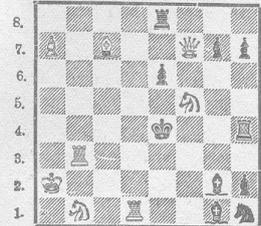
Wegen Obdachlosigkeit wurden zehn und wegen Trunkenheit wurden zwei Personen in Schutzhaft genommen.

Verkehrskontrolle. Bei einer am 25. und 27. dieses Monats vorgenommenen Kontrolle von Kraftfahrzeugen wurden 15 Kraftfahrzeugführer zur Anzeige gebracht, welche die Höchstgeschwindigkeit überschritten hatten.

### Schach

Aufgabe Nr. 9 von B. Sommer, Berlin  
(1. Pr. Deutscher Schachz. 1929)

Schwarz: Kc4, Tc8, Td4, Lg1, Lg2, Sh1, e6, g7, h2, h7 (10)



Weiß: Ke2, Df7, Td3, Td1, Lc7, Sb1, Sg5, a7 (8)  
Matt in zwei Zügen

Aufgabe Nr. 10 von F. Binder

Schwarz: Ka8, Sf8, Ta7 (9) Weiß: Kc7, Ta6 (2)

Matt in drei Zügen

Angenommenes Damengambit

Gespielt im Meisterturnier zu Bad Wild

Weiß: Dr. Mischkin Schwarz: Stoß

1. d2-d4, d7-d5; 2. Sg1-f3, Sg8-f6; 3. e2-c4, d5xc4; 4. Sb1-c3, c7-c6; 5. a2-a4, Lc8-f5; 6. Sg3-h4, e7-e6; 7. Sh4xf5, e6xf5; 8. e2-c3, Sd8-d7; 9. Lf1xc4, Sd7-b6; 10. Lc4-b3, Lf8-d6; 11. Dd1-f3, Dd8-d7; 12. h2-h3, Sd6-e8 (hier kam a7-a5 in Betracht, um den Vorstoß des weißen a-Bauern zu verhindern); 13. a4-a5, Sd8-e7; 14. Lc1-d2, Ta8-b8; 15. e2-e4! (Weiß bietet ein Baueropfer an, dessen Annahme ebenfalls wäre; nach f5xc4 könnte folgen 16. h3xc4, Dxc4; 17. Dxc4, Sxc4; 18. Th1-g1 usw.); 17-b5; 16. g4xf5, Dd7xf5; 17. Df3xf5, Sef5; 18. Lg3-e2, Sf3-h4 (hier steht der S nicht gut, besser erhebt sich e7-e6; 19. Ke1-e2, e-e; 20. Sd3-e4, Sf6xc4; 21. Lc2xc4, c6-c5; 22. d4xc5, Ld6xc5; 23. Td1-c1, Lc3-d3; 24. Te1-c3, Td8-d8; 25. Ta6-a5, Tf8-a8; 26. Lc4-c6, Te8-d7; 27. Tf1-d1 fächer als Lc6xb5, worauf Te7-b7 usw. folgt); 28. Tf1-d1; 29. Ld2-b4, e7-e6; 29. Ld4-c5, Ld6xc5 (Edm. gibt die Qualität, um nicht den e-Bauern zu verlieren); 30. Td1xd3; 31. Kc8-d7; 31. Td8-d5, Lc5-d4; 32. Td5-d7, Te7-e5; 33. Ke2-d3, Ld4xb2; 34. Ta6xc7, Te5-c5; 35. Td7xc7; 36. Td7xc7; 37. Kf6-g6; 38. Ta7-f7, Kf6-g6; 39. Ta7-f7, Kf6-g6; 40. Ta7-f7, Kf6-g6; 41. Ta7-f7, Kf6-g6; 42. Ta7-f7, Kf6-g6; 43. Ta7-f7, Kf6-g6; 44. Ta7-f7, Kf6-g6; 45. Ta7-f7, Kf6-g6; 46. Ta7-f7, Kf6-g6; 47. Ta7-f7, Kf6-g6; 48. Ta7-f7, Kf6-g6; 49. Ta7-f7, Kf6-g6; 50. Ta7-f7, Kf6-g6; 51. Ta7-f7, Kf6-g6; 52. Ta7-f7, Kf6-g6; 53. Ta7-f7, Kf6-g6; 54. Ta7-f7, Kf6-g6; 55. Ta7-f7, Kf6-g6; 56. Ta7-f7, Kf6-g6; 57. Ta7-f7, Kf6-g6; 58. Ta7-f7, Kf6-g6; 59. Ta7-f7, Kf6-g6; 60. Ta7-f7, Kf6-g6; 61. Ta7-f7, Kf6-g6; 62. Ta7-f7, Kf6-g6; 63. Ta7-f7, Kf6-g6; 64. Ta7-f7, Kf6-g6; 65. Ta7-f7, Kf6-g6; 66. Ta7-f7, Kf6-g6; 67. Ta7-f7, Kf6-g6; 68. Ta7-f7, Kf6-g6; 69. Ta7-f7, Kf6-g6; 70. Ta7-f7, Kf6-g6; 71. Ta7-f7, Kf6-g6; 72. Ta7-f7, Kf6-g6; 73. Ta7-f7, Kf6-g6; 74. Ta7-f7, Kf6-g6; 75. Ta7-f7, Kf6-g6; 76. Ta7-f7, Kf6-g6; 77. Ta7-f7, Kf6-g6; 78. Ta7-f7, Kf6-g6; 79. Ta7-f7, Kf6-g6; 80. Ta7-f7, Kf6-g6; 81. Ta7-f7, Kf6-g6; 82. Ta7-f7, Kf6-g6; 83. Ta7-f7, Kf6-g6; 84. Ta7-f7, Kf6-g6; 85. Ta7-f7, Kf6-g6; 86. Ta7-f7, Kf6-g6; 87. Ta7-f7, Kf6-g6; 88. Ta7-f7, Kf6-g6; 89. Ta7-f7, Kf6-g6; 90. Ta7-f7, Kf6-g6; 91. Ta7-f7, Kf6-g6; 92. Ta7-f7, Kf6-g6; 93. Ta7-f7, Kf6-g6; 94. Ta7-f7, Kf6-g6; 95. Ta7-f7, Kf6-g6; 96. Ta7-f7, Kf6-g6; 97. Ta7-f7, Kf6-g6; 98. Ta7-f7, Kf6-g6; 99. Ta7-f7, Kf6-g6; 100. Ta7-f7, Kf6-g6; 101. Ta7-f7, Kf6-g6; 102. Ta7-f7, Kf6-g6; 103. Ta7-f7, Kf6-g6; 104. Ta7-f7, Kf6-g6; 105. Ta7-f7, Kf6-g6; 106. Ta7-f7, Kf6-g6; 107. Ta7-f7, Kf6-g6; 108. Ta7-f7, Kf6-g6; 109. Ta7-f7, Kf6-g6; 110. Ta7-f7, Kf6-g6; 111. Ta7-f7, Kf6-g6; 112. Ta7-f7, Kf6-g6; 113. Ta7-f7, Kf6-g6; 114. Ta7-f7, Kf6-g6; 115. Ta7-f7, Kf6-g6; 116. Ta7-f7, Kf6-g6; 117. Ta7-f7, Kf6-g6; 118. Ta7-f7, Kf6-g6; 119. Ta7-f7, Kf6-g6; 120. Ta7-f7, Kf6-g6; 121. Ta7-f7, Kf6-g6; 122. Ta7-f7, Kf6-g6; 123. Ta7-f7, Kf6-g6; 124. Ta7-f7, Kf6-g6; 125. Ta7-f7, Kf6-g6; 126. Ta7-f7, Kf6-g6; 127. Ta7-f7, Kf6-g6; 128. Ta7-f7, Kf6-g6; 129. Ta7-f7, Kf6-g6; 130. Ta7-f7, Kf6-g6; 131. Ta7-f7, Kf6-g6; 132. Ta7-f7, Kf6-g6; 133. Ta7-f7, Kf6-g6; 134. Ta7-f7, Kf6-g6; 135. Ta7-f7, Kf6-g6; 136. Ta7-f7, Kf6-g6; 137. Ta7-f7, Kf6-g6; 138. Ta7-f7, Kf6-g6; 139. Ta7-f7, Kf6-g6; 140. Ta7-f7, Kf6-g6; 141. Ta7-f7, Kf6-g6; 142. Ta7-f7, Kf6-g6; 143. Ta7-f7, Kf6-g6; 144. Ta7-f7, Kf6-g6; 145. Ta7-f7, Kf6-g6; 146. Ta7-f7, Kf6-g6; 147. Ta7-f7, Kf6-g6; 148. Ta7-f7, Kf6-g6; 149. Ta7-f7, Kf6-g6; 150. Ta7-f7, Kf6-g6; 151. Ta7-f7, Kf6-g6; 152. Ta7-f7, Kf6-g6; 153. Ta7-f7, Kf6-g6; 154. Ta7-f7, Kf6-g6; 155. Ta7-f7, Kf6-g6; 156. Ta7-f7, Kf6-g6; 157. Ta7-f7, Kf6-g6; 158. Ta7-f7, Kf6-g6; 159. Ta7-f7, Kf6-g6; 160. Ta7-f7, Kf6-g6; 161. Ta7-f7, Kf6-g6; 162. Ta7-f7, Kf6-g6; 163. Ta7-f7, Kf6-g6; 164. Ta7-f7, Kf6-g6; 165. Ta7-f7, Kf6-g6; 166. Ta7-f7, Kf6-g6; 167. Ta7-f7, Kf6-g6; 168. Ta7-f7, Kf6-g6; 169. Ta7-f7, Kf6-g6; 170. Ta7-f7, Kf6-g6; 171. Ta7-f7, Kf6-g6; 172. Ta7-f7, Kf6-g6; 173. Ta7-f7, Kf6-g6; 174. Ta7-f7, Kf6-g6; 175. Ta7-f7, Kf6-g6; 176. Ta7-f7, Kf6-g6; 177. Ta7-f7, Kf6-g6; 178. Ta7-f7, Kf6-g6; 179. Ta7-f7, Kf6-g6; 180. Ta7-f7, Kf6-g6; 181. Ta7-f7, Kf6-g6; 182. Ta7-f7, Kf6-g6; 183. Ta7-f7, Kf6-g6; 184. Ta7-f7, Kf6-g6; 185. Ta7-f7, Kf6-g6; 186. Ta7-f7, Kf6-g6; 187. Ta7-f7, Kf6-g6; 188. Ta7-f7, Kf6-g6; 189. Ta7-f7, Kf6-g6; 190. Ta7-f7, Kf6-g6; 191. Ta7-f7, Kf6-g6; 192. Ta7-f7, Kf6-g6; 193. Ta7-f7, Kf6-g6; 194. Ta7-f7, Kf6-g6; 195. Ta7-f7, Kf6-g6; 196. Ta7-f7, Kf6-g6; 197. Ta7-f7, Kf6-g6; 198. Ta7-f7, Kf6-g6; 199. Ta7-f7, Kf6-g6; 200. Ta7-f7, Kf6-g6; 201. Ta7-f7, Kf6-g6; 202. Ta7-f7, Kf6-g6; 203. Ta7-f7, Kf6-g6; 204. Ta7-f7, Kf6-g6; 205. Ta7-f7, Kf6-g6; 206. Ta7-f7, Kf6-g6; 207. Ta7-f7, Kf6-g6; 208. Ta7-f7, Kf6-g6; 209. Ta7-f7, Kf6-g6; 210. Ta7-f7, Kf6-g6; 211. Ta7-f7, Kf6-g6; 212. Ta7-f7, Kf6-g6; 213. Ta7-f7, Kf6-g6; 214. Ta7-f7, Kf6-g6; 215. Ta7-f7, Kf6-g6; 216. Ta7-f7, Kf6-g6; 217. Ta7-f7, Kf6-g6; 218. Ta7-f7, Kf6-g6; 219. Ta7-f7, Kf6-g6; 220. Ta7-f7, Kf6-g6; 221. Ta7-f7, Kf6-g6; 222. Ta7-f7, Kf6-g6; 223. Ta7-f7, Kf6-g6; 224. Ta7-f7, Kf6-g6; 225. Ta7-f7, Kf6-g6; 226. Ta7-f7, Kf6-g6; 227. Ta7-f7, Kf6-g6; 228. Ta7-f7, Kf6-g6; 229. Ta7-f7, Kf6-g6; 230. Ta7-f7, Kf6-g6; 231. Ta7-f7, Kf6-g6; 232. Ta7-f7, Kf6-g6; 233. Ta7-f7, Kf6-g6; 234. Ta7-f7, Kf6-g6; 235. Ta7-f7, Kf6-g6; 236. Ta7-f7, Kf6-g6; 237. Ta7-f7, Kf6-g6; 238. Ta7-f7, Kf6-g6; 239. Ta7-f7, Kf6-g6; 240. Ta7-f7, Kf6-g6; 241. Ta7-f7, Kf6-g6; 242. Ta7-f7, Kf6-g6; 243. Ta7-f7, Kf6-g6; 244. Ta7-f7, Kf6-g6; 245. Ta7-f7, Kf6-g6; 246. Ta7-f7, Kf6-g6; 247. Ta7-f7, Kf6-g6; 248. Ta7-f7, Kf6-g6; 249. Ta7-f7, Kf6-g6; 250. Ta7-f7, Kf6-g6; 251. Ta7-f7, Kf6-g6; 252. Ta7-f7, Kf6-g6; 253. Ta7-f7, Kf6-g6; 254. Ta7-f7, Kf6-g6; 255. Ta7-f7, Kf6-g6; 256. Ta7-f7, Kf6-g6; 257. Ta7-f7, Kf6-g6; 258. Ta7-f7, Kf6-g6; 259. Ta7-f7, Kf6-g6; 260. Ta7-f7, Kf6-g6; 261. Ta7-f7, Kf6-g6; 262. Ta7-f7, Kf6-g6; 263. Ta7-f7, Kf6-g6; 264. Ta7-f7, Kf6-g6; 265. Ta7-f7, Kf6-g6; 266. Ta7-f7, Kf6-g6; 267. Ta7-f7, Kf6-g6; 268. Ta7-f7, Kf6-g6; 269. Ta7-f7, Kf6-g6; 270. Ta7-f7, Kf6-g6; 271. Ta7-f7, Kf6-g6; 272. Ta7-f7, Kf6-g6; 273. Ta7-f7, Kf6-g6; 274. Ta7-f7, Kf6-g6; 275. Ta7-f7, Kf6-g6; 276. Ta7-f7, Kf6-g6; 277. Ta7-f7, Kf6-g6; 278. Ta7-f7, Kf6-g6; 279. Ta7-f7, Kf6-g6; 280. Ta7-f7, Kf6-g6; 281. Ta7-f7, Kf6-g6; 282. Ta7-f7, Kf6-g6; 283. Ta7-f7, Kf6-g6; 284. Ta7-f7, Kf6-g6; 285. Ta7-f7, Kf6-g6; 286. Ta7-f7, Kf6-g6; 287. Ta7-f7, Kf6-g6; 288. Ta7-f7, Kf6-g6; 289. Ta7-f7, Kf6-g6; 290. Ta7-f7, Kf6-g6; 291. Ta7-f7, Kf6-g6; 292. Ta7-f7, Kf6-g6; 293. Ta7-f7, Kf6-g6; 294. Ta7-f7, Kf6-g6; 295. Ta7-f7, Kf6-g6; 296. Ta7-f7, Kf6-g6; 297. Ta7-f7, Kf6-g6; 298. Ta7-f7, Kf6-g6; 299. Ta7-f7, Kf6-g6; 300. Ta7-f7, Kf6-g6; 301. Ta7-f7, Kf6-g6; 302. Ta7-f7, Kf6-g6; 303. Ta7-f7, Kf6-g6; 304. Ta7-f7, Kf6-g6; 305. Ta7-f7, Kf6-g6; 306. Ta7-f7, Kf6-g6; 307. Ta7-f7, Kf6-g6; 308. Ta7-f7, Kf6-g6; 309. Ta7-f7, Kf6-g6; 310. Ta7-f7, Kf6-g6; 311. Ta7-f7, Kf6-g6; 312. Ta7-f7, Kf6-g6; 313. Ta7-f7, Kf6-g6; 314. Ta7-f7, Kf6-g6; 315. Ta7-f7, Kf6-g6; 316. Ta7-f7, Kf6-g6; 317. Ta7-f7, Kf6-g6; 318. Ta7-f7, Kf6-g6; 319. Ta7-f7, Kf6-g6; 320. Ta7-f7, Kf6-g6; 321. Ta7-f7, Kf6-g6; 322. Ta7-f7, Kf6-g6; 323. Ta7-f7, Kf6-g6; 324. Ta7-f7, Kf6-g6; 325. Ta7-f7, Kf6-g6; 326. Ta7-f7, Kf6-g6; 327. Ta7-f7, Kf6-g6; 328. Ta7-f7, Kf6-g6; 329. Ta7-f7, Kf6-g6; 330. Ta7-f7, Kf6-g6; 331. Ta7-f7, Kf6-g6; 332. Ta7-f7, Kf6-g6; 333. Ta7-f7, Kf6-g6; 334. Ta7-f7, Kf6-g6; 335. Ta7-f7, Kf6-g6; 336. Ta7-f7, Kf6-g6; 337. Ta7-f7, Kf6-g6; 338. Ta7-f7, Kf6-g6; 339. Ta7-f7, Kf6-g6; 340. Ta7-f7, Kf6-g6; 341. Ta7-f7, Kf6-g6; 342. Ta7-f7, Kf6-g6; 343. Ta7-f7, Kf6-g6; 344. Ta7-f7, Kf6-g6; 345. Ta7-f7, Kf6-g6; 346. Ta7-f7, Kf6-g6; 347. Ta7-f7, Kf6-g6; 348. Ta7-f7, Kf6-g6; 349. Ta7-f7, Kf6-g6; 350. Ta7-f7, Kf6-g6; 351. Ta7-f7, Kf6-g6; 352. Ta7-f7, Kf6-g6; 353. Ta7-f7, Kf6-g6; 354. Ta7-f7, Kf6-g6; 355. Ta7-f7, Kf6-g6; 356. Ta7-f7, Kf6-g6; 357. Ta7-f7, Kf6-g6; 358. Ta7-f7, Kf6-g6; 359. Ta7-f7, Kf6-g6; 360. Ta7-f7, Kf6-g6; 361. Ta7-f7, Kf6-g6; 362. Ta7-f7, Kf6-g6; 363. Ta7-f7, Kf6-g6; 364. Ta7-f7, Kf6-g6; 365. Ta7-f7, Kf6-g6; 366. Ta7-f7, Kf6-g6; 367. Ta7-f7, Kf6-g6; 368. Ta7-f7, Kf6-g6; 369. Ta7-f7, Kf6-g6; 370. Ta7-f7, Kf6-g6; 371. Ta7-f7, Kf6-g6; 372. Ta7-f7, Kf6-g6; 373. Ta7-f7, Kf6-g6; 374. Ta7-f7, Kf6-g6; 375. Ta7-f7, Kf6-g6; 376. Ta7-f7, Kf6-g6; 377. Ta7-f7, Kf6-g6; 378. Ta7-f7, Kf6-g6; 379. Ta7-f7, Kf6-g6; 380. Ta7-f7, Kf6-g6; 381. Ta7-f7, Kf6-g6; 382. Ta7-f7, Kf6-g6; 383. Ta7-f7, Kf6-g6; 384. Ta7-f7, Kf6-g6; 385. Ta7-f7, Kf6-g6; 386. Ta7-f7, Kf6-g6; 387. Ta7-f7, Kf6-g6; 388. Ta7-f7, Kf6-g6; 389. Ta7-f7, Kf6-g6; 390. Ta7-f7, Kf6-g6; 391. Ta7-f7, Kf6-g6; 392. Ta7-f7, Kf6-g6; 393. Ta7-f7, Kf6-g6; 394. Ta7-f7, Kf6-g6; 395. Ta7-f7, Kf6-g6; 396. Ta7-f7, Kf6-g6; 397. Ta7-f7, Kf6-g6; 398. Ta7-f7, Kf6-g6; 399. Ta7-f7, Kf6-g6; 400. Ta7-f7, Kf6-g6; 401. Ta7-f7, Kf6-g6; 402. Ta7-f7, Kf6-g6; 403. Ta7-f7, Kf6-g6; 404. Ta7-f7, Kf6-g6; 405. Ta7-f7, Kf6-g6; 406. Ta7-f7, Kf6-g6; 407. Ta7-f7, Kf6-g6; 408. Ta7-f7, Kf6-g6; 409. Ta7-f7, Kf6-g6; 410. Ta7-f7, Kf6-g6; 411. Ta7-f7, Kf6-g6; 412. Ta7-f7, Kf6-g6; 413. Ta7-f7, Kf6-g6; 414. Ta7-f7, Kf6-g6; 415. Ta7-f7, Kf6-g6; 416. Ta7-f7, Kf6-g6; 417. Ta7-f7, Kf6-g6; 418. Ta7-f7, Kf6-g6; 419. Ta7-f7, Kf6-g6; 420. Ta7-f7, Kf6-g6; 421. Ta7-f7, Kf6-g6; 422. Ta7-f7, Kf6-g6; 423. Ta7-f7, Kf6-g6; 424. Ta7-f7, Kf6-g6; 425. Ta7-f7, Kf6-g6; 426. Ta7-f7, Kf6-g6; 427. Ta7-f7, Kf6-g6; 428. Ta7-f7, Kf6-g6; 429. Ta7-f7, Kf6-g6; 430. Ta7-f7, Kf6-g6; 431. Ta7-f7, Kf6-g6; 432. Ta7-f7, Kf6-g6; 433. Ta7-f7, Kf6-g6; 434. Ta7-f7, Kf6-g6; 435. Ta7-f7, Kf6-g6; 436. Ta7-f7, Kf6-g6; 437. Ta7-f7, Kf6-g6; 438. Ta7-f7, Kf6-g6; 439. Ta7-f7, Kf6-g6; 440. Ta7-f7, Kf6-g6; 441. Ta7-f7, Kf6-g6; 442. Ta7-f7, Kf6-g6; 443. Ta7-f7, Kf6-g6; 444. Ta7-f7, Kf6-g6; 445. Ta7-f7, Kf6-g6; 446. Ta7-f7, Kf6-g6; 447. Ta7-f7, Kf6-g6; 448. Ta7-f7, Kf6-g6; 449. Ta7-f7, Kf6-g6; 450. Ta7-f7, Kf6-g6; 451. Ta7-f7, Kf6-g6; 452. Ta7-f7, Kf6-g6; 453. Ta7-f7, Kf6-g6; 454. Ta7-f7, Kf6-g6; 455. Ta7-f7, Kf6-g6; 456. Ta7-f7, Kf6-g6; 457. Ta7-f7, Kf6-g6; 458. Ta7-f7, Kf6-g6; 459. Ta7-f7, Kf6-g6; 460. Ta7-f7, Kf6-g6; 461. Ta7-f7, Kf6-g6; 462. Ta7-f7, Kf6-g6; 463. Ta7-f7, Kf6-g6; 464. Ta7-f7, Kf6-g6; 465. Ta7-f7, Kf6-g6; 466. Ta7-f7, Kf6-g6; 467. Ta7-f7, Kf6-g6; 468. Ta7-f7, Kf6-g6; 469. Ta7-f7, Kf6-g6; 470. Ta7-f7, Kf6-g6; 471. Ta7-f7, Kf6-g6; 472. Ta7-f7, Kf6-g6; 473. Ta7-f7, Kf6-g6; 474. Ta7-f7, Kf6-g6; 475. Ta7-f7, Kf6-g6; 476. Ta7-f7, Kf6-g6; 477. Ta7-f7, Kf6-g6; 478. Ta7-f7, Kf6-g6; 479. Ta7-f7, Kf6-g6; 480. Ta7-f7, Kf6-g6; 481. Ta7-f7, Kf6-g6; 482. Ta7-f7, Kf6-g6; 483. Ta7-f7, Kf6-g6; 484. Ta7-f7, Kf6-g6; 485. Ta7-f7, Kf6-g6; 486. Ta7-f7, Kf6-g6; 487. Ta7-f7, Kf6-g6; 488. Ta7-f7, Kf6-g6; 489. Ta7-f7, Kf6-g6; 490. Ta7-f7, Kf6-g6; 491. Ta7-f7, Kf6-g6; 492. Ta7-f7, Kf6-g6; 493. Ta7-f7, Kf6-g6; 494. Ta7-f7, Kf6-g6; 495. Ta7-f7, Kf6-g6; 496. Ta7-f7, Kf6-g6; 497. Ta7-f7, Kf6-g6; 498. Ta7-f7, Kf6-g6; 499. Ta7-f7, Kf6-g6; 500. Ta7-f7, Kf6-g6; 501. Ta7-f7, Kf6-g6; 502. Ta7-f7, Kf6-g6; 503. Ta7-f7, Kf6-g6; 504. Ta7-f7, Kf6-g6; 505. Ta7-f7, Kf6-g6; 506. Ta7-f7, Kf6-g6; 507. Ta7-f7, Kf6-g6; 508. Ta7-f7, Kf6-g6; 509. Ta7-f7, Kf6-g6; 510. Ta7-f7, Kf6-g6; 511. Ta7-f7, Kf6-g6; 512. Ta7-f7, Kf6-g6; 513. Ta7-f7, Kf6-g6; 514. Ta7-f7, Kf6-g6; 515. Ta7-f7, Kf6-g6; 516. Ta7-f7, Kf6-g6; 517. Ta7-f7, Kf6-g6; 518. Ta7-f7, Kf6-g6; 519. Ta7-f7, Kf6-g6; 520. Ta7-f7, Kf6-g6; 521. Ta7-f7, Kf6-g6; 522. Ta7-f7, Kf6-g6; 523. Ta7-f7, Kf6-g6; 524. Ta7-f7, Kf6-g6; 525. Ta7-f7, Kf6-g6; 526. Ta7-f7, Kf6-g6; 527. Ta7-f7, Kf6-g6; 528. Ta7-f7, Kf6-g6; 529. Ta7-f7, Kf6-g6; 530. Ta7-f7, Kf6-g6; 531. Ta7-f7, Kf6-g6; 532. Ta7-f7, Kf6-g6; 533. Ta7-f7, Kf6-g6; 534. Ta7-f7, Kf6-g6; 535. Ta7-f7, Kf6-g6; 536. Ta7-f7, Kf6-g6; 537. Ta7-f7, Kf6-g6; 538. Ta7-f7, Kf6-g6; 539. Ta7-f7, Kf6-g6; 540. Ta7-f7, Kf6-g6; 541. Ta7-f7, Kf6-g6; 542. Ta7-f7, Kf6-g6; 543. Ta7-f7, Kf6-g6; 544. Ta7-f7, Kf6-g6; 545. Ta7-f7, Kf6-g6; 546. Ta7-f7, Kf6-g6; 547. Ta7-f7, Kf6-g6; 548. Ta7-f7, Kf6-g6; 549. Ta7-f7, Kf6-g6; 550. Ta7-f7, Kf6-g6; 551. Ta7-f7, Kf6-g6; 552. Ta7-f7, Kf6-g6; 553. Ta7-f7, Kf6-g6; 554. Ta7-f7, Kf6-g6; 555. Ta7-f7, Kf6-g6; 556. Ta7-f7, Kf6-g6; 557. Ta7-f7, Kf6-g6; 558. Ta7-f7, Kf6-g6; 559. Ta7-f7, Kf6-g6; 560. Ta7-f7, Kf6-g6; 561. Ta7-f7, Kf6-g6; 562. Ta7-f7, Kf6-g6; 563. Ta7-f7, Kf6-g6; 564. Ta7-f7, Kf6-g6; 565. Ta7-f7, Kf6-g6; 566. Ta7-f7, Kf6-g6; 567. Ta7-f7, Kf6-g6; 568. Ta7-f7, Kf6-g6; 569. Ta7-f7, Kf6-g6; 570. Ta7-f7, Kf6-g6; 571. Ta7-f7, Kf6-g6; 572. Ta7-f7, Kf6-g6; 573. Ta7-f7, Kf6-g6; 574. Ta7-f7, Kf6-g6; 575. Ta7-f7, Kf6-g6; 576. Ta7-f7, Kf6-g6; 577. Ta7-f7, Kf6-g6; 578. Ta7-f7, Kf6-g6; 579. Ta7-f7, Kf6-g6; 580. Ta7-f7, Kf6-g6; 581. Ta7-f7, Kf6-g6; 582. Ta7-f7, Kf6-g6; 583. Ta7-f7, Kf6-g6; 584. Ta7-f7, Kf6-g6; 585. Ta7-f7, Kf6-g6; 586. Ta7-f7, Kf6-g6; 587. Ta7-f7, Kf6-g6; 588. Ta7-f7, Kf6-g6; 589. Ta7-f7, Kf6-g6; 590. Ta7-f7, Kf6-g6; 591. Ta7-f7, Kf6-g6; 592. Ta7-f7, Kf6-g6; 593. Ta7-f7, Kf6-g6; 594. Ta7-f7, Kf6-g6; 595. Ta7-f7, Kf6-g6; 596. Ta7-f7, Kf6-g6; 597. Ta7-f7, Kf6-g6; 598. Ta7-f7, Kf6-g6; 599. Ta7-f7, Kf6-g6; 600. Ta7-f7, Kf6-g6; 601. Ta7-f7, Kf6-g6; 602. Ta7-f7, Kf6-g6; 603. Ta7-f7, Kf6-g6; 604. Ta7-f7, Kf6-g6; 605. Ta7-f7, Kf6-g6; 606. Ta7-f7, Kf6-g6; 607. Ta7-f7, Kf6-g6; 608. Ta7-f7, Kf6-g6; 609. Ta7-f7, Kf6-g6; 610. Ta7-f7, Kf6-g6; 611. Ta7-f7, Kf6-g6; 612. Ta7-f7, Kf6-g6; 613. Ta7-f7, Kf6-g6; 614. Ta7-f7, Kf6-g6; 615. Ta7-f7, Kf6-g6; 616. Ta7-f7, Kf6-g6; 617. Ta7-f7, Kf6-g6; 618. Ta7-f7, Kf6-g6; 619. Ta7-f7, Kf6-g6; 620. Ta7-f7, Kf6-g6; 621. Ta7-f7, Kf6-g6; 622. Ta7-f7, Kf6-g6; 623. Ta7-f7, Kf6-g6; 624. Ta7-f7, Kf6-g6; 625. Ta7-f7, Kf6-g6; 626. Ta7-f7, Kf6-g6; 627. Ta7-f7, Kf6-g6; 628. Ta7-f7, Kf6-g6; 629. Ta7-f7, Kf6-g6; 630. Ta7-f7, Kf6-g6; 631. Ta7-f7, Kf6-g6; 632. Ta7-f7, Kf6-g6; 633. Ta7-f7, Kf6-g6; 634. Ta7-f7, Kf6-g6; 635. Ta7-f7, Kf6-g6; 636. Ta7-f7, Kf6-g6; 637. Ta7-f7, Kf6-g6; 638. Ta7-f7, Kf6-g6; 639. Ta7-f7, Kf6-g6; 640. Ta7-f7, Kf6-g6; 641. Ta7-f7, Kf6-g6; 642. Ta7-f7, Kf6-g6; 643. Ta7-f7, Kf6-g6; 644. Ta7-f7, Kf6-g6; 645. Ta7-f7, Kf6-g6; 646. Ta7-f7, Kf6-g6; 647. Ta7-f7, Kf6-g6; 648. Ta7-f7, Kf6-g6; 649. Ta7-f7, Kf6-g6; 650. Ta7-f7, Kf6-g6; 651. Ta7-f7, Kf6-g6; 652. Ta7-f7, Kf6-g6; 653. Ta7-f7, Kf6-g6; 654. Ta7-f7, Kf6-g6; 655. Ta7-f7, Kf6-g6; 656. Ta7-f7, Kf6-g6; 657. Ta7-f7, Kf6-g6; 658. Ta7-f7, Kf6-g6; 659. Ta7-f7, Kf6-g6; 660. Ta7-f7, Kf6-g6; 661. Ta7-f7, Kf6-g6; 662. Ta7-f7, Kf6-g6; 663. Ta7-f7, Kf6-g6; 664. Ta7-f7, Kf6-g6; 665. Ta7-f7, Kf6-g6; 666. Ta7-f7, Kf6-g6; 667. Ta7-f7, Kf6-g6; 668. Ta7-f7, Kf6-g6; 669. Ta7-f7, Kf6-g6; 670. Ta7-f7, Kf6-g6; 671. Ta7-f7, Kf6-g6; 672. Ta7-f7, Kf6-g6; 673. Ta7-f7, Kf6-g6; 674. Ta7-f7, Kf6-g6; 675. Ta7-f7, Kf6-g6; 676. Ta7-f7, Kf6-g6; 677. Ta7-f7, Kf6-g6; 678. Ta7-f7, Kf6-g6; 679. Ta7-f7, Kf6-g6; 680. Ta7-f7, Kf6-g6; 681. Ta7-f7, Kf6-g6; 682. Ta7-f7, Kf6-g6; 683. Ta7-f7, Kf6-g6; 684. Ta7-f7, Kf6-g6; 685. Ta7-f7, Kf6-g6; 686. Ta7-f7, Kf6-g6; 687. Ta7-f7, Kf6-g6; 688. Ta7-f7, Kf6-g6; 689. Ta7-f7, Kf6-g6; 690. Ta7-f7, Kf6-g6; 691. Ta7-f7, Kf6-g6; 692. Ta7-f7, Kf6-g6; 693. Ta7-f7, Kf6-g6; 694. Ta7-f7, Kf6-g6; 695. Ta7-f7, Kf6-g6; 696. Ta7-f7, Kf6-g6; 697. Ta7-f7, Kf6-g6; 698. Ta7-f7, Kf6-g6; 699. Ta7-f7, Kf6-g6; 700. Ta7-f7, Kf6-g6; 701. Ta7-f7, Kf6-g6; 702. Ta7-f7, Kf6-g6; 703. Ta7-f7, Kf6-g6; 704. Ta7-f7, Kf6-g6; 705. Ta7-f7, Kf6-g6; 706. Ta7-f7, Kf6-g6; 707. Ta7-f7, Kf6-g6; 708. Ta7-f7, Kf6-g6; 709. Ta7-f7, Kf6-g6; 710. Ta7-f7, Kf6-g6; 711. Ta7-f7, Kf6-g6; 712. Ta7-f7, Kf6-g6; 713. Ta7-f7, Kf6-g6; 714. Ta7-f7, Kf6-g6; 715. Ta7-f7, Kf6-g6; 716. Ta7-f7, Kf6-g6; 717. Ta7-f7, Kf6-g6; 718. Ta7-f7, Kf6-g6; 719. Ta7-f7, Kf6-g6; 720. Ta7-f7, Kf6-g6; 721

# WERTHEIM

Versand-Abteilung Berlin W 9

Waren-Zusendung portofrei. Preisliste auf Wunsch.  
Sämtl. mit einem \* bezeichneten Wäschestücke werden mit Mundlos-Maschinen kostenlos gestickt.

## WEISSE WOCHE

**Größter Sonder-Verkauf des Jahres**  
**Enorm billige Preise** **Einige Beispiele:**

<b>Damenhemd</b> 0.70 m. Stickerei, Motiv u. Blande	<b>Einstoffkragen</b> 0.26 0.40	<b>Revers-Garnitur</b> 0.95 Ottomane, Wollabschluss
<b>Damenhemd</b> 1.10 mit Stickerei und Motiv	<b>Taghemd</b> für Mädchen, mit 0.50 oder volle Achsel, Träger Länge 40-85 cm, 40 cm	<b>Kleider-Weste</b> 1.25 Crêpe de Chine, doppelseitig
<b>Hemd hose</b> 1.10 für Damen Wäschestoff mit Stickerei	<b>Knabenhemd</b> 0.55 halbfrei, Länge 40-85 cm, 40 cm	<b>Batisttuch</b> für Damen, mit 0.15 Hohlsaum und gestickter Ecke
<b>*Wäsche-Garnitur</b> 3M farbig, Batist, mit Stickerei	<b>Schlafanzug</b> 1.90 gestreift, Flanel, Lg. 60-110 cm, 60 cm	<b>*Taschentuch</b> für Damen, 0.65 mit Hohlsaum, Reineleinen, Leinwand
<b>*Wäsche-Garnitur</b> 2M mit Stickerei und Motiv	<b>Schlafanzug</b> f. Mädchen, 1.85 Batist, gebügelte Aufschläge, Lg. 60-110 cm, 60 cm	<b>Herrentuch</b> mit 0.30 Atlasante, gebrauchsfertig
<b>Taghemd</b> 2.25 <b>Nachthemd</b> 3.90 Hemd hose	<b>Mittendecke</b> buntfarbig 0.90 besetzt, verschiedene Muster, Größe 80x80 cm	<b>*Küchenhandtuch</b> 0.78 Gerstenkorn, Reineleinen, 44x100 cm
<b>Nachthemd</b> für Damen, 1.40 guter Wäschestoff, weiß, farbige Garnierung	<b>*Tischfächer</b> halbleinen 0.55 Jacquard, Gr. 130x130 130x160 130x230 1.95 2.60 3.90	<b>*Stubenhandtuch</b> 0.78 Reineleinen Jacquard, Größe 98x100 cm
<b>Schlafanzug</b> 2.75 farbig, Batist	<b>*Serviette</b> Größe 60x60 0.55	<b>Frottierhandtuch</b> 1.10 Pastellfarben, neuartige Krep- musterung, 0.85 54x100
<b>Herren-Oberhemd</b> 1.90 weiß, mit Popelin-Einsatz, Jacquardmuster u. Streifen	<b>*Tischfächer</b> reingleinen 0.52 Jacquard, Gr. 130x130 130x160 160x160 2.90 3.75 4.90	<b>Wischtuch</b> Reineleinen, 0.25 kariert, Größe 50x50 cm
<b>Herren-Oberhemd</b> 2.15 farbig gestreift, Perkal, mit gefütterter Brust u. Kragen	<b>*Serviette</b> Größe 60x60 0.80	<b>Deckbeffbezug</b> 6.50 Linen, 130x220 cm
<b>Nachthemd</b> für Herren, 1.95 mit Umlegekragen, far- biger Borde und Tasche	<b>Tee-Tischfuch</b> Kunstseid., 3.45 gestreift, Zephir, 120x120 cm mit 4 Servietten	<b>Kissenbezug</b> 1.20 *1.70 Linen
<b>Pyjama</b> f. Herren, 4.90 gestreift, Zephir	<b>Halbstore</b> Giltstoff mit 4.35 Kunstseidenstreifen u. Filzfuß, ca. 150/225	<b>Linen</b> für Bettwäsche, 0.29 0.52 Kissenbreite 0.54 0.88 Deckbettbreite
<b>Herrenkragen</b> 0.28 0.38 Mako, 4fach		

### Öffentliche Mahnung

Die fällig gewordenen Brandlasten-Beiträge u. Gebühren sind nunmehr bei Vermeidung der sofortigen Fälligkeit bis zum 8. Februar d. J. einzusahlen.  
Amtsstufe I und II.

### Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meißbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:  
Am Montag, den 1. Februar 1932, vormittags 9 Uhr, in Ritzbüttel:  
1 Schreibmaschine, Käufer veranlagt sich um 8 1/2 Uhr in Helms Wirtschaft in Ritzbüttel.  
Am Dienstag, den 2. Februar 1932, vormittags 10 Uhr, in Achtermeer:  
1 Auto, Käufer veranlagt sich um 9 1/2 Uhr in Harms Wirtschaft in Achtermeer.  
In Charlottendorf, nachm. 3 Uhr:  
1 Motorwagen, Käufer veranlagt sich um 2 1/2 Uhr in Dabms Wirtschaft in Mittel.  
Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zu vermieten auf sofort oder später ein im Zentrum an besserer Lage belegene  
**Schlachterei**  
mit Inventar u. einer nicht unter Mietpreis stehenden Wohnung.  
D. Willers, amtl. Auktionator.  
Delmenhorst. — Telefon 3208.

### Dhmstede

Heute, Sonntag:  
**Gemeinde-Verammlung**  
in der „Dhmsteder Krug“ (Ziehels).  
1. Die allgemeine Lage der Gemeinde Dhmstede.  
2. Partei- oder Gemeindefolgt.  
3. Sonstige Spar- u. Abnahmemaßnahmen.  
4. Ausprüche.  
Dhmsteder Bauern, Sandwerfer u. Kr. beider, kommt alle. — Beginn 7 Uhr. — Uhrzeit 20 Pf.  
Die Parteien.  
K. Die Gemeindeverwaltung leitet noch einen Bericht über die allgemeine Lage ab.

### Selbst den ältesten Radioapparat machen wir wieder leistungsfähig und trennscharf

(Deutsches Reichspatent angemeldet)  
Eigene, fachmännisch geleitete  
**Radiowerkstatt**  
Prüfung, Kostenanschlag, Referenzen kostenlos und unverbindlich  
**Gebr. Högner** Heiligengestillw. 5  
Telephon 4594

**Heinrich**  
**Vondra-Werk**  
Linet Sämling  
Sommerfrucht Wurzeln 40

**Schönbauer Löffel** Sauremilch 3421  
kannigt und bügelt Linsen-Orangina

### Vergeßt das Kostümfest nicht im sonnigen Süden

Um die Kostümmfrage macht Euch keine Sorgen, es ist jedes Kostüm angebracht  
Tischbestellungen erbelten. Garderobe  
einschl. Eintritt 1.50 RM. Fernruf 5300  
**Haus Wittekind**

## Seiden- und Kleider-Stoffe

täglich Eingänge in Neuheiten für Uebergang und Frühjahr  
Eine entzückende Mode!  
Bei gleichen Qualitäten sind die Preise gegen das Vorjahr nicht 10 sondern 20 bis 25% billiger

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und lassen Sie sich unverbindlich unsere Neuheiten vorlegen

Alle Winterware  
Mantelstoffe  
Mäntel u. Kleider  
jetzt zu besonders weit herabgesetzten Preisen

## Max Blank & Co.

Achternstraße 37, Ecke Baumgartenstr.

**4741**  
Autorui  
Autohaus Harmdierts & Remmen  
Überführungswagen Verstorbenen

### Hoyer's Weinteller

Jeden Sonntag  
**Konzert**  
Eintritt frei Kein Preisaufschlag



### Kostümfest

„Im Tonfilm-Atelier“  
Sonntag, den 6. Febr., 20 Uhr, Jahnhalle  
Börseverkauf bei Böhmer  
Büch und in der Halle  
Einführungen durch unsere Mitglieder

### 7 Hektar großes Kieferngrundstück

15 km nördlich von Oldenburg, preiswert zu verkaufen. Das Grundstück liegt 50 Meter von der Chaussee und bietet eine vorzügliche Kapitalanlage. Anfragen unt. D 3 277 an die Geschäftsstelle d. V. erb.

### Radio-Reparatur

Dachm. Ausführung liefert Ihnen  
**Ing. L. Abongji**  
Am Schillingw. 54 (b. d. GGG-Fabrik)

### Hüttenkoks

ist bei uns sehr billig!  
Brauchen Sie noch mindestens 100 Zentner, dann holen Sie bitte unsere Karte ein  
**Kramer & Bruns, Augustfehn**

Eigene Anfertigung und Reparaturen aller Arten Waldgeißbe  
**Böttcherei Rose**  
Hadorster Straße 109/111  
Telephon 4532

### Kirchhatten

Sonntag, den 7. Februar 1932  
Luftspielabend der  
**Delmenhorster Bühnenfreunde**  
zur Aufführung gelangt  
„Der doppelte Bräutigam“  
Antana 7 Uhr — Anstichabend  
**Ball**  
Ad. Schülker Gesangverein »Kameradschaft«



Kreisgruppe Oldenburg

### Monatsversammlung

am Montag (morgen) 1. Februar, in beiden Sälen der „Nation“, Beginn 8.30 Uhr abends  
1. Vortrag des Kameraden Dr. Jahndke: „Von den Ursachen der heutigen Wirtschaftskrisis“  
2. Wichtige Mitteilungen  
Die Bundeskapelle mit Spielmannszug ist zur Stelle  
Wir kommen alle rechtzeitig  
Der Führer

### Lampen-Wochen

10% Rabatt auf alles engros — en detail  
**Franz Brunecker, Bleicherstr. 4-5**

# Unterhaltung und Wissen

## „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 30 / Sonntag, 31. Januar 1932

### Wie ich mein erstes Geld verdiente

Von Bruno Brehm

Mein erstes Geld verdiente ich durch eine Gemeinheit. Dies läßt sich nicht bestreiten, auch wenn ich wollte. Hier diese durchaus verabschämungswürdige Geschichte:  
Im Jahre 1909 wurden in allen Schulen Österreichs die Befreiungssämpfe gegen Napoleon gefeiert, also auch an dem feinstädtischen Gymnasium in Mähren, wo ich die Bant der obersten Klasse drückte. Um die Klasse zu unterhalten, steckte ich ein Bündelchen zwischen die Tasten des Harmoniums und trat, als der Lateinlehrer die Tür öffnete, rasch auf das Pedal. Aber leider folgte dem Lateiner auf dem Fuße der grimmige Direktor, dem das durch meinen Eingriff hervorgerufene querschiebende Geräusch ganz und gar nicht behagte. Ich wurde zu einem sechsständigen Karzer verurteilt.

Da ich aber schon früher dazu angetrieben war, bei einer Gesangsübung am 2. Dezember den „Andreas Hofer“ zu besingen, überlegte sich der Direktor, der wohl ein vorbestraftes Subjekt das Bündel nicht betreten lassen wollte, oder weil er meinte, ich könnte im Karzer die Stimmung vertreiben, und kam nach einigen Tagen wieder in die Klasse: „Die Schüler mögen sich von ihren Klagen erheben.“

Wir taten es. Der Direktor räusperte sich und sagte mit tiefer Stimme: „Anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ist der Schüler Bruno Brehm von der sechsständigen von der Konferenz über ihn verhängten Karzerstrafe begnadigt worden.“ Tiefe Aneignung, die mir Zeit zum Nachdenken geben sollte — dann rauch und schryff: „Sehen!“

Dieser Sorge ledig, stieg ich heim, setzte mich hin und tat das Höfliche, Ehrwürdige und Gemeine, die Geschichte, so wie sie war, an ein Wischblatt zu senden und einige Tage später mit der Post drei Kronen einzufriedeln. Dies das kurze, unheil-schönigere Vorspiel.

Ich hatte in der Klasse einen Feind, den Orgelspieler Gruber, dem ich denn waschallendste, eine Funktion, die ich seit Jahren schlecht und recht bekleidete hatte, die Luft aus-gelassen ließ, so daß das Instrument oft mit schrillen Klängen mitten im Horre auslief. Dieser Gruber zügelte mich nun nicht nur wegen dieser kleinen Scherze, sondern auch wegen meiner ersten Arbeit, für die ich Geld bekommen hatte, an. Ich wurde vom Orgelchor verbannt und konnte mich auf verschiedene andere Annehmlichkeiten gestützt machen. Doch der Direktor hielt an sich, seine Hand wollte erst nach dem großen Fest zupacken und sich auf meinen Nacken legen. Aber aus seinen Blicken konnte ich erraten, daß meine Sache nicht gut stand.

Was war zu tun? Vor allem einmal mußte ich mich an Gruber rächen, das stand fest. Ja, ich rächte mich, aber meine Rache trieb mich selbst in den finstern Abgrund.

Am Vorabend des Schulfestes schlich ich mich in die Aula und schmierte mit Vaseline die Saiten von Grubers Cello gründlich ein: jetzt sollte er versuchen, morgen Kaiserquartett zu spielen!

Den Festtag war hal. Die ganze kleine Stadt versammelte sich, die Spitzen der Behörden, die Spitzen der Gesellschaft. Mich wirrte der Fragen, mein Bratenrod zuckte und zwangte mich. Gleich neben dem General saß in der ersten Reihe mein Vater, der Oberst. Zu spät für Reue, das Schicksal nimmt seinen Lauf.

Es sollte das Kaiserquartett gespielt werden, dann wäre die Anklage des Direktors und dann mein „Andreas Hofer“ gelommen. Für dieses Gedicht hatte sich der Direktor etwas ganz besonders Ergreifendes ausgedacht: vier Sängern waren im Konferenzzimmer beigestellt, die jedesmal, wenn ich „Ade, mein Land Tirol“ gesprochen hätte, als Echo den Schreim zu wiederholen hatten.

Das Quartett konnte nicht beginnen, da das eingestimmte Cello nur wimmernde Töne von sich gab. Daher konnte auch der Direktor mit seiner auf eben dieses Quartett anspielenden Rede nicht beginnen. Ich stand im Schatten meiner Gemeinheit und verfolgte mit inniger Teilnahme die wachsende Verwirrung. Gruber hatte ein brennendes Gesicht, der Direktor schimpfte halbhart und sagte dennoch zuderküß zu mir: „Beginnen Sie, Brehm, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Ich trete mit jederndem Schritt auf das Podium, ein Blick noch hinunter nach dem sich abplagenden, das Kolophonum verschwendenden und die festen Seiten reißenden Gruber, ein Blick auf den Direktor, dessen weiße Weste sich drohend unter dem schwarzen Rock wölkte, ein letzter Blick auf die vielen freundlichen Gesichter unten im Saal. Recht viel Menschen, denke ich mir, eigentlich zu viel Menschen! Kopf an Kopf! Was würden sie alle sagen, wenn es herauskäme?!

Aber wie geht eigentlich mein Gedicht? Jeder glaubt, den Andreas Hofer zu kennen, aber wenn er das Gedicht auflesen soll — dann... ja, dann stellt es sich heraus, daß man doch besser getan hätte, statt ein Cello mit Vaseline zu salben, das Gedicht zu lernen.

Wir haben noch ein wenig Zeit, wir können uns sammeln, denn vorerst muß der Primus einmal auf die Klingel drücken und die Schlußreden im Konferenzzimmer verhandeln, daß sie sich wiederholen können.

Der Primus ist nicht auf seinem Platz, es bereitet mir ein Vergnügen, vom Podium aus den Primus heranzuwagen und ihn vor verammeltet Volk zu stellen. Aber das hilft nichts, es schließt nur auf; wo aber bleibt das Gedicht? Nun rückt auch der Direktor näher: „Worauf warten Sie? Wir wollen beginnen!“ Er will vor mich noch etwas sagen, aber nun fällt das Gedicht mir ein, ich verbeuge mich,

warnte nicht länger und beginne: „Zu Mantua in Bänden...“ Der Direktor blickt sich nach mir um, ich will höflich sein, unterbreche mich, erteile ihm vom Podium herab folsajungen das Wort, nicht ohne einen reichen Blick auf den noch immer reißenden und ächzenden Gruber zu werfen. Der Direktor ist ärgerlich, er winnt mir zu, fortzufahren.

Übermals eine tiefe Verbeugung. Die Leute sollen sehen, daß ich, was bei mir nicht, gern und wollte tue. Da unten sitzt mein Vater, er hat strare Augen, er agnt vielleicht, wie mir da oben zumute ist, aber er kann mir nicht helfen, es ist nicht Sache eines Obersten, bei einer Gymnasialfeier Gedichte aufzusagen.

„Zu Mantua in Bänden...“  
Irgendwo im Saal scheidet jemand, ich verliere meine Beherrschung, blicke auf und sehe, wie ein anderes Cello hereingebracht wird. Vielleicht spielen sie nun doch noch das Kaiserquartett. Ich blide fragend den seine Lippen nagenden Direktor an, aber der besteht auf Andreas Hofer. Mein-twegen. Fangen wir also zum drittenmal an. Die Gesichter da unten gefallen mir nicht mehr, ich selbst bin mit mir nicht mehr zufrieden. Also los! Wir wollen auch dies beenden!

Ich spreche mechanisch und hode bei: „führi ihn der Feinde Schar.“ Was mag Gruber jetzt machen? Wergert er sich? Der Primus starrt mich mit graufamen Blicken an, er ist kein Freund von Westeuren.

Und nun läutet der Primus, der hergefallen hat, das Echo zu abklingen, denn aus der Ferne klagt eine einzelne Stimme, noch bevor ich mit dem Gedicht zu Ende bin, ja, während ich überlege, ob ich nicht zum viertermal von vorn beginnen soll: „Ade, mein Land Tirol — ade, mein Land Tirol!“ Die anderen drei fallen erst bei der zweiten Wiederholung mit zitterigen Stimmen ein.

Wenige waren in der großen Aula, die nicht vor Lachen zu bestehen schienen. Einer der wenigen war ich, dessen Stirn tiefe Trauer unwohlte. Das war des Mammons Fluch, der mich aus diesem feineswegs mehr heiteren Himmel getroffen und zerstückelt hatte.

Und dies ist die Geschichte davon, wie leicht ich mein erstes Geld verdiente, und wie schwer ich es zu büßen hatte. Denn wahrhaftig, nachher kamen einige ganz schauerhafte Tage.

### Geheimnisse nubischer Gräber

Sehr bemerkenswerte Funde sind von der archäologischen Expedition der ägyptischen Regierung in den Gebieten Nubiens gemacht worden, die mit der Erhöhung des Assuan-Dammes unter Wasser gesetzt werden sollen. Man fand in Grabhügeln, die in spätrömischer Zeit von einem äthiopischen Volk errichtet worden sind, Gräber von Slaven, die beim Tode ihrer Herren erschossen worden waren, Skelette von Pferden, Kamelen und Hunden, sowie Schmuckstücken und Wildvögeln aus Silber, Elfenbein, Bronze und Eisenblech. Die Fundstätte befindet sich in den Bergen von Gaa in der östlichen Küste südlich vom Tempel von Wabumal. Die Tiere, die mit Ährhähnen getötet worden sind, sollten ihren Herrn auf seiner Fahrt ins Jenseits begleiten; dazu hatte man sie reich geschmückt. Die Skelette der Pferde sind mit silbernen Verzierungen im griechischen und äthiopischen Stil versehen; auf dem Rücken lagen noch buntfarbige Decken mit roten, blauen und gelben Zeichnungen, nahe dabei silbernes Panzergewand mit Löwenköpfen und anderen

zieraten sowie ein Haufe silberner Anhänger, die an schweren Ketten befestigt einst an den Schabräcken der Pferde harrnelten; bei vier Pferden war das Geschirr sogar mit Goldbedeckungen besetzt.

### Weniger Geburten in England denn je

Nach den neuesten Zahlen, die soeben vom Statistischen Amt in England veröffentlicht wurden, war die Geburtenziffer für England und Wales im letzten Jahre die niedrigste, die bisher jemals festgeschrieben worden ist. Die Sterblichkeitsziffer ist dagegen gestiegen. Der genaue Vergleich zwischen der Statistik von 1930 und 1931 zeigt eine Abnahme der Geburten um 0,5 auf das Tausend. Die Sterblichkeitsziffer liegt um 0,9 je Tausend über der von 1930. Die Säuglingssterblichkeit ist um 6 auf das Tausend höher als die von 1930. Die Geburtenziffer für 1930 beträgt 15,8, die Sterblichkeitsziffer 12,3 auf das Tausend. Diese Zahlen liegen noch beträchtlich unter den niedrigsten Ziffern während des Krieges 1917 und 1918, die 17,8 und 17,7 betragen. Die statistische Geburtenziffer ist damit unter die französische gesunken.

### Arbeitslosigkeit drängt zur Explosion

Verdoppelung der Selbstmorde

Der Direktor der hamburgischen Staats-Frankenanstalt Friedrichsberg, Prof. Dr. phil. et med. Wilhelm Wegand, veröffentlicht in der soeben erschienenen Nr. 5 der „Umschau“, Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., einen außerordentlich interessanten Aufsatz über die psychischen Wirkungen der jetzigen Zeit. Er schreibt u. a.:

Wie wirkt die heutige Not, vor allem ihre härteste Form, die langwierige Arbeitslosigkeit? Das seelische Gleichgewicht wird gewaltig erschüttert. Ein trauriges Zeitsymptom ist die Zunahme der Selbstmorde. Man kann heute gerades von einem Selbstmordsektor sprechen. Dieser Faktor schließt an, so daß sich die Selbstmörder gegenüber der Vorkriegszeit schon verhalten haben, mehrfach in der traurigsten Form des Familienelendes. Ist das nicht Arbeiten an sich geeignet, die Herzen zu schmerzen? — Seiner Natur nach kann der Mensch auch mit sehr wenig Arbeit auskommen und den größten Teil des Nachbarns in behaglicher Kraft verbringen. Die Südländer und erst recht die Tropenbewohner sind ein Beispiel hierfür. Am stärksten zum Schaffen treibt der Zwang der Natur, wo es gilt, dem rauhen Klima die Erntemittel abzurufen, wie es Mittel- und Nord-europa verlangen. Hebung der Lebenshaltung fordert die Kräfte; darum gilt hie Arbeit im Bereich der westlichen Kultur als selbstverständlich.

Welchen segenreichen psychischen Wert regelmäßige Tätigkeit darstellt, zeigen die Erfahrungen der Psychiater, die bei ihren Kranken Beschäftigungstherapie anwenden. Wenn unter normalen Kulturverhältnissen sich jemand dauernd der Arbeit entzieht, ist das schon verhängnisvoll auf psychische Abwegigkeit. Die Armeen von Landstreichern, die etwa 1000 Köpfe fast Deutschland durchwandert und auch durch Arbeitslosigkeit nicht sehaft zu machen ist, enthält außerordentlich viele leicht Schwachsinnige und Schizophrenen, eine Gruppe mit psychopathischer und epileptischer Veranlagung und eine Anzahl Alkoholiker.

Wenn nun Arbeitslosigkeit über Millionen normal veranlagter, arbeitswilliger Menschen verhängt ist, wirkt die unfruchtliche Mühe an sich schon bald ungünstig, weckt Unzufriedenheit und drängt zu unnützer Veräufung. Insbesondere hochqualifizierte Arbeiter, Techniker usw. bedürfen auch steter Übung, um nicht an Erfahrung zu verarmen. Die Beschäftigung mit Lebenshaltung führt zu Schwarzarbeit und zu Hebergeleit. Insbesondere aber die unbestimmte Frist, die Hoffnungslosigkeit wirkt aufreizend. Dabei entwickelt sich der Nährboden für Verheerung, die Not treibt

zur Verzweiflung — vor allem, wenn die Familie mitdarbt. Unmittelbare Entbehrung, zumal Hunger und Kälte, drängen zur Explosion.

Die bequeme Art geldlicher Unterstützung bleibt unzureichend, weil in der Verwendung der Mittel Mißgriffe unausbleiblich sind. Dieser Tage unterdrücke ich einen seit 1 1/2 Jahren Arbeitslosen, der an einem Nachmittage 10 RM für Bier und Schnaps ausgab. ...

Unausgefüllte Arbeitslosigkeit muß zur seelischen Degeneration führen. Leider hat sich befähigt, daß auf die arbeitslose Jugend die Auf-sichtslosigkeit lähmend wirkt, und daß dadurch viele zu verbrecherischen Gebrauchsdingen gelangen. Fast eine Dreiviertel-Million solcher jugendlichen Arbeitslosen stehen in dieser Gefahr. ...

Professor Wegand faßt zusammen: Die große Masse der Bevölkerung hat durchweg ihren Lebensstandard senken müssen. Eine gewisse Verbitterung ist unabweislich, aber gegenüber der Kriegsnot mit ihrem Lebensmittelmangel drückt dabei das Gefühl der Hilflosigkeit. Damals hoffte jeder, daß doch einmal Frieden kommt, heute bilden wir in ein Selbstmord, in ein Chaos. Um so härter wird die heutige Zeit ermbunden. Günstige seelische Wirkung ist den Preisentkennungsbewegungen beizumessen, die dem Gefühl unaufhaltsamen Niederganges entgegenwirken. Aber nichts wird helfen mehr zur Gesundung des in seinem Gleichgewicht erschütterten Volkstörpers beitragen, als wenn der Segen nutzbringender Tätigkeit wieder der Gesamtheit zugute kommen würde.

Der Durst edler Frauen und Jungfrauen in alten Zeiten gewaltig. In einem mit farbigen Abbildungen geschmückten Beitrag des Februarhefts von Lehmann & Laing's Monatsheften plaudert Professor Dr. Robert Schmidt gelehrig und lustig über den Humper, wobei er u. a. erzählt: „Der Hofrat Herzog Ernst des Frommen von Sachen-Gotha galt als wohlgeordnet und maßvoll vor unser Gemachnis voll an Bier und Wein, so viel derselbe beschoren wird, gefolgert werden; vor's gräßliche und adelige Frauenzimmer aber 4 Maß Bier und des Abends zum Ausschinken 3 Maß Bier; vor die Frau Hofmeisterin und zwei Jungfern wird gegeben von Herrn bis Michaels vormittags um 4 Uhr auf jede Person 1 Maß Bier und nachmittags um 4 Uhr ebenfalls.“ Beneidenswerte Konstitutionen müssen diese Damen gehabt haben! — Ein anderer Beispiel von gewaltiger Trinkseligkeit liefert die Gräfin Anna von Stolberg, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Westfalen von Queßburg war. Sie trank jährlich zu ihrer „Erquickung und Labung“ nicht weniger als drei Fuder Wein.“

### Moissi als Dramatiker

Von den Berliner Bühnen

Alexander Moissi, der bekannte Bühnenstar, ist mit seinem Drama „Der Gefangene“ unter die Autoren gegangen. Wenn man trotz des Premienerfolgs das Ganze überhört, will es scheinen, als ob er nicht gut beraten war, dieses erste Kind seiner Muse gleich in das große Rampenlicht zu stellen. „Der Gefangene“ ist Napoleon, und die Handlung spielt in St. Helena, also zu einer Zeit, wo schon die Legende sich des Kaisers bemächtigt hatte und dieser selber beginnt, seine eigene Legende zu revidieren. Man merkt dem Werk auf Schritt und Tritt Moissis Beweislust für — Emil Ludwig an. Der dritte Akt bringt große Wirkensszenen, in denen der enthronte Korle u. a. ein Chinesenpaar empfangt, das ihm unter die Knie reibt: Großer Khan, die Hauptkämpfe in der Welt ist die Liebe. Sie werden abgelöst durch einen Amerikaner, der erst für's Gefährt plädiert und dann für die Freiheit reht. Das Fazit aus diesen rhetorischen Betrachtungen kam Napoleon aber nicht mehr ziehen, weil — gerade beim Sterbetag ist. Was Moissi will, ist wohl eine Summa Summarum der Laten Napoleons, das Ziehen einer Bilanz, die Zerreißung einer Legende. Eine sühne Aufgabe, aber mit einer primitiven Naivität auf die Bühne gebracht, die das Drama mißunter meißelarf an die Spitze führt. Albert Baffermann als Napoleon verjuchte das schwierige Problem zu lösen, aber es wurde lediglich ein Song-fieren auf der schmalen Grenze zwischen Heroismus und Lächerlichkeit. Noch meißter ist die Rolle, und es ist Moissis Schuld, wenn er nicht mehr daraus machen kann.

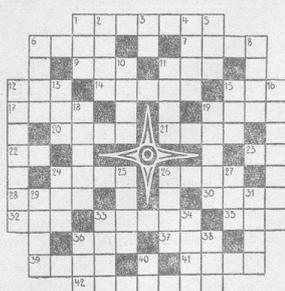
Gleichzeitig mit der hier bereits besprochenen Uraufführung am Wiener Burgtheater brachte das Deutsche Theater Ferdinand Bruckners „Simon“ heraus. Die Wahl des Stoffes bleibt unerfindlich. Chateaubriand, der es besser verstand, schuf daraus auch nur ein sprödes Stück, aber viellichter wollte Bruckner ihn „fortrigieren.“ Nebenfalls spukt das große Vorbild den ganzen Abend auf der Bühne herum. Was Bruckner aber an Neuem hineingebracht, hätte er auch ohne Chateaubriand in anderer Form sagen können. Alles in allem merkt man die antipathologische und hystrißische Tendenz oft deutlich. Ein sprödes Stück wird dazu nicht besser, wenn man an Stelle der Klarheit Verworrenheit setzt und Logik mit Symbolik vertauscht. Hilperis Inszenierung rettete, was zu retten war.

Daß immerhin auch noch die Qualität beim Theater erfolgreich sein kann, beweist das „Kofe-Theater“, das Williberts „Betteljuden“ in hervorragender Inszenierung (Paul Hofe) und musterghätiger Verlegung herausbrachte. Hans Wiese-Mendorf war ein Rabinerstück der Charakterisierung. Diese Bühne ist einzig in ihrer Art — und das nicht nur für Berlin. 25.000 feste Abonnenten, täglich zwei Vorstellungen, an den Sonntagen sogar drei! Preise von 0,55 bis 1,75 RM. Fast alle ausverkauft. Häßer. Ich glaube, man kann lange suchen, ehe man so etwas zum zweitenmal findet!

Fritz G. Schliiss.

# Zur Unterhaltung

### Kreuzworträtsel.



Wortreicht: 1. Großes Säugetier, 6. tropische Körnerfrucht, 7. Mädchenname, 9. Verwendungsmittel, 11. Körperteil, 12. Stadt in Finnland, 14. Gartenblume, 15. geographischer Begriff, 17. Stadt in Ostpreußen, 19. Gefäß, 20. Erdart, 21. Seitenstadt in Arabien, 22. Hirtlicher Fluss, 23. Tierprodukt, 24. weiß. Vornamen, 26. Fluß in Sibirien, 28. erdäbenes Gebirge, 30. Einzelgang, 32. Bedrängnis, 33. Raubtier, 35. britische Insel, 36. Korbbedeckung, 37. Einfaß, 39. männl. Vornamen, 41. Schachfigur, 42. Beförderungsmittel.

Senkrecht: 1. Reiter Einpänner, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Flächenmaß, 4. vereinf. Schneefeld im Gebirge o. Gebirge im Braunschweigischen, 6. Vogel, 8. arisch. Gott, 10. Fisch, 11. unbestimmter Zeitabschnitt, 12. Gabe, 13. flüßiges Fett, 15. Virengatt, 16. Nachschlager, 18. Hirtentier, 19. Liebesheldin, 24. Raub, 25. Körperfüße, 26. Jahr, 27. europäische Hauptstadt, 29. Fleurober, 31. Behälter, 33. Mondgöttin, 34. Wafelmittel, 36. Stadt in Nordbavarn, 38. Teil des Wagens, 40. Virengatt.

### Mäffelsprung.

ge	sch	blü	ne	de	chon	ge	se
es	ei	son	far	he	na	cher	li
zu	mag	euch	dreht	schlei	a	den	dei
um	leicht	was	und	fröh	ber		
ber	fei	nun	ver	seid	die	he	nö
ne	die	neid	reit	se	zeit	uns	und
ern	stan	ge	ese	nung	sinn	ten	und
ei	ach	ber	vor	der	wach	hoff	froh

### Silben-Verdickung.

Briefler, Schotten, Amort, Damesling, Komoran, Noveranne, Kariour, Geseffis, Water, Gernbar, Möwenneß, Mandrill, Dendwad, Baumstier, Zunichtgut, Gefälle, Volenta, Kommerion, Siebbe.  
In den vorstehenden Wörtern ist je eine Silbe eines russischen Schwärzworts enthalten. Dieses ist zu finden.

### Ensbild „Debius und die Ebnir“.



Wo ist Debius?

### Schleckenproblem.

D	R	E	I
A	C	H	T

Wie wird aus einer Drei eine Vier? Indem man, von dem Wort Drei ausgehend, unter Auswechslung jeweils eines Buchstaben neue Wörter bildet, so daß schließlich das Wort Vier entsteht.

### Eisenräffel.

Aus den Silben: al — as — baan — be — bel — bro — can — ge — da — de — del — der — dom — dree — e — ei — en — eu — fer — fe — fre — gat — ha — i — id — ke — le — le — li — lot — maus — mi — mon — nel — nes — neu — neu — re — ri — rü — rü — rü — rü — se — te — te — te — ten — tou — fein — tan — te — te — fer — u — u — wo — zi

sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Widmung aus einem im Jahre 1788 angelegten Stammbuch bezeichnen.

Herr S. hat das Glück gehabt, zwei Schneepfen herunterzuholen, und seine junge Frau übergibt die kostbaren Langschneepfen ihrer Anna zum Puppen. Sie selbst will nach im „Rauschen“ nach Schneepfenrezepten kochen. Die Anna ist ein kleines Mädchen, und als Frau S. in der Küche ersehnt, liegt das wertvolle Schneepfenrezept schon im Mülleimer. Frau S. ist empört, und Anna verzieht getränkt Tränen. Doch Schneepfenrezept gibt's nun nicht. Ein andermal wird ein Suppe geschlichtet. Frau S. denkt, damit wird die Anna schon fertig. Sie kommt auch erst kurz vor Mittag, um nach der Suppe zu sehen, hebt den Deckel und — o Schreck — rund und voll prangt das Suppe unangenehm im Topf. Anna be-

nen. Bedeutung der Wörter: 1. Pfefferminze, 2. früheres Gewürz, 3. chirurgisches Instrument, 4. Bergkristall, 5. Tier von Wagner, 6. Fluß in Spanien, 7. früherer Kriegesflüß, 8. Gartenblume, 9. festes Mineral, 10. Wasserwand, 11. Gemälde, 12. Seitenlage, 13. Gebirgsflüß, 14. Leebad in Frankreich, 15. Raubtier, 16. Gebirgsflüß, 17. Flattertier, 18. Ameisenart, 19. Viehstoffe, 20. Raubvogel, 21. altgriechische Dichtung, 22. Zeitmaß, 23. Schleichtagart.

### Auflösung zum Mäffelsprung-Aleus.

„Wer will, was er kann, fängt nichts vergeblich an.“

### Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Wortreicht: 1. Elefant, 2. Son, 3. Ebnir, 4. Mega, 5. Maus, 6. Dnie, 7. Raabe, 11. Wolf, 13. Rote, 15. Al, 16. Auge, 17. Meer, 18. Bate, 19. Tara, 23. See, 24. Ems.

### Auflösung zum Mäffelsprung.

Nun ruht die Welt mit Schweigen. Der laute Tag verarmt. Die goldenen Sterne heizen sich langsam himmelan. Rings, wie mein Ohr mich lauschen, Ist alles stumm und tot. Nur leise Wellen rauschen. Gefäß zum Wiedertrot.

Robert Kruh.

### Auflösung zum Eisenräffel.

1. Konterbe, 2. Infir, 3. Rheinland, 4. Banella, 5. Ebnir, 6. Sanjour, 7. Laurentius, 8. Aufgebot, 9. Chateaubriand, 10. Ebnir, 11. Nummer, 12. Gaispiel, 13. Al, 14. Nidie, 15. Grotto, 16. Ebnir, 17. Ebnir, 18. Wiederkehrer, 19. Europa, 20. Indromb, 21. Nidie, — kurzes Laden, langes Weinen, das ist der Liebe Brauch.

### Auflösung zum Mäffelsprung.

1. Oberlautant, 2. Griesenland, 3. Grotto, 4. Grotto, 5. Bernebnir, 6. Niederlage, — Bernebnir, 7. Bernebnir, 8. Raube, 9. Nagen, 10. Bafel, 11. Wie, 12. Erde, 13. Bier.

### Auflösung zum Eisenräffel.

1. Ebnir, 2. Wodum, 3. Ebnir, 4. Nidie, 5. Nidie, 6. Ebnir, 7. Ebnir — „Ebnir“.

**Purgine-Oel** *angewandt*  
Süßholzwurzel und Thymianwurzel

## Marcella flieht — Kurs Standesamt!

Roman von C e n t a R e d e l  
Copyright by Verlag Dreyer-Tagewelt, Berlin W 35  
3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Nicola ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Vor allen Dingen, Marcella, daß keine schnellen Entschlüsse, überflüßig dir alles einmal erli, che du etwas unternimmst.“

„Also, was hastest du für einen Plan, Nicola?“

Da erzählte Nicola von Alexander Gormi. Vier Jahre waren sie zusammen im Feld gewesen, Kameraden auf Leben und Tod, der achtzehnjährige Führer Nicola Carstensen und der dreißigjährige Alterumsforscher Alexander Gormi. „Ein sonderbarer Mensch war er, still und leise, er hatte immer Sehnsucht nach etwas Fernem, Schömem. Das hing mit seinem Beruf zusammen, die Spuren alter Kulturen aufzuspüren, schon mit zwanzig Jahren hatte er Expeditionen in ferne Länder unternommen. Aber er war der beste Kamerad, den es gibt, voller Pflichttreue bis zum äußersten, nie habe ich ihn flagen gehört, obwohl wir doch manchmal die im Schlaf flagen saßen. Und dann, nach dem Krieg, als uns der Wirbel der Revolution auseinanderbrachte, verloren wir uns trotzdem nicht aus den Augen. Gormi ist unterdessen Professor geworden, man las im vorigen Jahr von seinen Ausgrabungen in Persien. Er wohnt irgendwo draußen in Werder, da schreibt er seine Bücher. Er kommt selten nach Berlin, er mag die Menschen nicht, zwei — dreimal habe ich ihn getroffen, er hat jetzt ganz weiße Haare, dabei ist er doch Anfang vierzig erst, aber in seinen Augen sieht noch immer die Sehnsucht nach etwas Fernem, Schömem.“

Nicola schweig, es war dämmerig geworden, man hatte vergessen, Licht anzuzünden.

„Und was hat dies mit Marcella zu tun?“ fragte Lisa.

Nicola nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf. „Also Gormi schrieb heute an mich, er wolle in der nächsten Zeit nach Spanien und Afrika, irgendwelche Mittelmeer aus der Sarazenenzeit aufspüren, und ob ich nicht mitkommen wollte, als Kamerad, so wie früher. Er wolle gern mit dem Flugzeug diese Expedition machen, ob ich nicht als Pilot mitwolle. Er hat gar nicht daran gedacht, daß ich verheiratet bin und nicht weg kann, sonst, an die nächstliegenden Dinge denkt so ein gelehrter Mann meistens nicht. Und eben dachte ich wieder an diesen Brief...“

„Aber Nicola, du wirst doch nicht im Ernst daran gedacht haben, daß etwa Marcella...“ Lisa war ehrlich entsetzt.

„So sagte ja gleich, daß die Idee blödsinnig ist“, murmelte Nicola.

Lisa fragte Peterchen zu Bett. Der Kleine hatte rings-

herum „Händchen gegeben“ und trollte artig hinter der Mutter her.

Marcella sah nachdenklich auf der Couch. „Wahrscheinlich keine Sorge Marcella, es wird mir schon etwas einfallen. So auf Vorschlag fallen einem immer nur dumme Sachen ein. Nicht den Kopf hängen lassen, das hat doch Marcella Tollembeck nicht nötig.“

Marcella nickte, aber sie war mit ihren Gedanken ganz wo anders.

Nicola fuhr Marcella im Fluch nach Hause. Die Tollembecksche Villa lag in der Tiergartenstraße, es war ein altes, einfüßiges Haus. Marcella kam es diesen Abend besonders hübsch vor.

„Adieu, Nicola, schönen Dank für den Nachmittag.“

Als Nicola schon auf den Anflurer des Wagens drückte, fragte Marcella ganz nebenbei: „Zu Werder wohnt dieser Professor Gormi?“

Nicolos Antwort war nicht mehr zu verstehen, denn der Wagen prang mit einem Satz an und die Hupe bellte wie ein Hund.

3.

Marcella fuhr mit der Vorortbahn nach Werder heraus. Sie hätte natürlich gerne so gut mit dem Wagen fahren können, sie hatte ein kleines Kabriolett, das sie selbst lenkte, aber sie hatte das unbestimmte Gefühl, daß es ein wenig albern wäre, mit einem Auto angefahren zu kommen, wenn man sich um eine Stelle bewirbt. Marcella war ganz allein im Auto, sie ließ das Fenster herunter und die herbe Frühlingsluft kühlte ihren Kopf.

Die Besprechung mit ihrem Vater war kurz und unformal gewesen. Sie hatte erklärt, um ihren Weg selbst gehen zu wollen, und Professor Tollembeck hatte sich damit einverstanden erklärt. Der Vertrag mit Deffau war nun abgeschlossen, er hatte ein neues Tätigkeitsfeld bekommen. Martin Tollembeck gefastete sich selbst nicht Mühselig auf Gefühle zu nehmen, weshalb sollte es bei seiner Tochter anders sein.

„Du wirst nicht mehr zur Welt kommen? Gut, wenn du meinst. Es ist mir egal. Und warum solltest du dir nicht eine Beschäftigung suchen? Alle Menschen arbeiten, das ist sehr vernünftig.“

So fuhr Marcella nach Werder zu Alexander Gormi. Sie hatte mit keinem über diesen Plan gesprochen, auch nicht mit Nicola, sie mußte sich Gormi erst einmal anschauen, wollte erst einmal hören, was er überhaupt wollte.

Der Bahnhof in Werder war menschenleer. Die kleine Gabelstraße erlebte nur einmal die große Zeit im Jahr, das war dann, wenn die Schikane blühten, und die Leute von weit her kamen, um in Werder unter Äpfeln Obstwein zu trinken. Aber jetzt blühten noch keine Bäume und die Stadt war leer und ausgestorben, wie es in einer kleinen Stadt nur sein kann.

Aus dem Telefonbuch hatte Marcella Gormis Adresse erfahren. Nun fragte sie nach dem Lindenweg.

„Da müssen Sie eine halbe Stunde laufen, der Lindenweg liegt weit draußen, an der Gabel. Sie wollen sicher zu Professor Gormi!“

Marcella nickte erkaunt. Aber die kleine dicke Bürgerfrau, die froh war, mal mit einem Fremden sprechen zu können, sagte erig: „Es kommen viele Menschen zu Professor Gormi, das ist ein sehr berühmter Mann, der schreibt sogar Bücher. Ich würde ja nicht in einem so alten Haus wohnen wie der Herr Professor, mit so einem alten wackeligen Baum, ich würde mir eine Villa in Berlin kaufen, aber...“ sie verarmte plötzlich erschrocken und fragte misstrauisch: „Sind Sie vielleicht verwandt mit dem Professor?“

„Nein, nein“, beruhigte sie Marcella und die Frau verschwand aufatmend in einem Pfeiferladen.

Nach einigen Schwelgereien hatte Marcella Lindenweg Nr. 15 gefunden, d. h. sie fand einen Gartenausgang mit der Hausnummer, vom Haus selber war nichts zu sehen. Marcella klinkte entschlossen die Tür auf, sie hoffte nur, daß kein Hund auf sie losstürzte, denn vor Stunden hatte sie eine schreckliche Angst, aber es war kein Hund da.

Zwei glasüberdeckte Gewächshäuser verdeckten die Ansicht, als sie sie umschritten hatte, sah sie das Haus.

Es war ein langgestrecktes gelbes Gebäude mit großen hellen Fenstern. Die Haustür stand halb offen, auf der Schwelle sah eine wunderbare flammeische Kasse, sonst war weit und breit kein lebendes Wesen zu entdecken.

Marcella sah sich vergeblich nach einer Klingel um, sie wollte nicht so ohne weiteres in ein fremdes Haus eintreten, aber es blieb ihr schließlich nichts anderes übrig.

Die Kasse rief sich schmeichelnd an ihrem Bein, als sie an ihr vorbeiging. In der Tiefe war es dunkel und kühl, eine holzgerahmte Treppe führte zu den oberen Räumen.

Marcella sah sich unschlüssig um, an welche der verschobenen Türen sollte sie nun klopfen, welche Tür sollte sie nun aufmachen, um nicht plötzlich in einem fremden Schlaf- oder Badezimmer zu stehen. Einen Moment lang bezauberte sie ihren Plan, Alexander Gormi ohne Anmeldung aufzusuchen, aber weil sie nun einmal da war, wollte sie nicht umkehren.

Als sie zögernd die ersten Stufen der Treppe hinaufsteigen wollte, blieb sie plötzlich wie angezaubert stehen. Ein marterkühnender Schrei gelangte durch das Haus, ein Schrei so voll Schmerz und Todesangst, daß Marcella meinte, der jagende Schrei ihres Herzens würde sie töten.

Um Gottes Willen, was war das? Da oben wurde einer umgebracht, was sollte sie nun? Wieder ein freischender Schrei — und da Schritte! Marcella hielt sich mit flatternden Fingern am Treppengeländer fest, sie hatte das Gefühl, als sei ihr ganzer Körper gefülllos, wie aus Glas.

Wieder durchgelte der Schrei das stille Haus. Da riß sie sich zusammen. Sie wußte, daß irgend etwas geschehen mußte, sie konnte doch nicht einen Menschen umkommen lassen, sie mußte helfen.

(Fortsetzung folgt)



## Großes wird nicht über Nacht geschaffen!

Thöles »Weiße Wochen« sind seit Jahren ein Ereignis für das Oldenburger Land. Thöles »Weiße Wochen« werden auch in diesem Jahre wieder etwas Besonderes sein. Jedoch — Großes wird nicht über Nacht geschaffen!

### Thöles »Weiße Wochen« beginnen am 1. März

Erst müssen die durch den Ausverkauf gelichteten Läger wieder aufgefüllt werden. Erst muß sorgfältig geprüft werden, welche Weber ihre Preise für gute Weißwaren am stärksten gesenkt haben

### denn es soll ja etwas Besonderes werden!



**Kompressorlose Dieselmotoren**  
für Land- und Schiffsbetrieb.  
Güldner-Motoren-Werke, Aschaffenburg  
Generalvertretung für Nordwest-  
deutschland  
**Johann Haake, Bremen**  
H. & Fr. Kirchhof 9 II.  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Mitarbeiter gesucht.

### Weideland-Verpachtung

Kirchhatten. W. Meyer, Augustfehn,  
läßt am  
**Donnerstag, dem 4. Februar 1932,**  
nachmittags 7 Uhr,

in Thöle's Gasthaus, sein Weideland,  
hier hinterm Solze delegen, groß ca. 4 ha  
20 ar, mit forstlichem Eintritt auf mehrere  
Jahre verpachten.

Kirchhatten. H. Ripken, amtl. Vukt.,  
i. Fa. Rippen & Sohn.

**Tafelberg**  
bietet  
güt u. billig

Die bekannten grünen Sohlen  
kein Mehrpreis

**Herren-Sohlen . 3.00**

**Damen-Sohlen . 2.00**  
geflickt oder genäht 90 Rf. mehr

**Tafelberg Angewandte**

**Johann Tafelberg**

Kurwischstr. 30 Lange Str. 38

### Interessante Lichtbilder- Vorträge

Eintritt  
frei!

für Damen und Herren

**Graziana-Schwester Käthe**  
die von Dr. med. Hans Garms geschulte  
Spezialistin der Thalyssa-Werke in Leipzig  
spricht in allgemeinverständlicher Weise über  
neuzzeitliche Beinpflege, besonders über

**sichtbare und unsichtbare  
Krampfadern**

**Beinbeschwerden aller Art und  
Verhinderung der Beinormen**



zu allen, die Beschwerden mit ihren Beinen haben und zeigt, was  
moderne Beinhygiene leistet. Sie erklärt ausführlich die Ur-  
sache von Störungen der Blutcirculation in den Beinen.

Solche **Beine, die Sorgen machen** sind erkenn-  
bar an leichter Ermüdbarkeit, Beinschmerzen, Krampfadern,  
Schwellungen, Stechen, Krabbeln, Verfärbung der Beinhaut.  
Sogar offene Geschwüre rühren von Zirkulationsstörungen her.

**Beginn nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr**

**Montag, 1. Februar,**

**Hotel Pape**

**Heiligengeistwall 14, grosser Saal**

Montag, Dienstag, Mittwoch

### 3 billige Restetage!

Läuferstoffe, Stragula  
Gardinen  
Dekorationsstoffe

Teppichhaus

**P. F. Ritter, Oldenburg i. O.**

Gründungsjahr 1751



Für  
Kinderwäsche  
nehmen wir

natürlich nur **BURNUS**  
Minna! Abends eingeweicht, sind die  
Sachen am anderen Morgen fast fertig.  
So bequem und dabei so billig hatten  
wir es früher nicht, und wie bei  
**BURNUS** die Wäsche geschont wird!

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm ent-  
haltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen,  
dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan  
ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungs-  
material, Zeit und Arbeit und schon die Wäsche wie kein anderes deutsches  
Verfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsche  
Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in  
Dosen zu 20 und 49 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druck-  
schriften über das mühevolle und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos  
durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

### Inventur - Ausverkauf

Beginn: Montag, den 1. Februar

### Carl Eggerking

### Lederkleidung billiger

Wegen Erweiterung meiner Lederabteilung  
bis 30% unter Preis

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Erstklassig<br>elegant<br>dauerhaft<br>wetterfest<br>warm | Leder<br>Leder<br>Leder<br>Leder<br>Leder | Anzüge<br>Handschuhe<br>Kappen<br>Kniedecken<br>Gamaschen |
|---|---|---|

Ohrenschützer, wasserdichte Windanzüge

### Rad-Munderloh

Oldenburg i. O., Lange Straße 73

### Reingold wäscht Wäsche!

Telephon 4672

**Tee**  
Feinste ostfr. Mischungen  
Wilh. Zeuch  
Inh. Theodor Buß  
Ehnenstr. 15 Gaststr. 20

### Düngekalk

aus hochprozentigem Calcium. Stickstoff. hand-  
lich in Papierfäden verpackt, sofort freubar  
ab Lager Bremer Chamsee 10  
und St. Babuhoftor 10

abzugeben  
**August Cassens, Bauhofgroßhandlung**  
Telephon 4426

### Strümpfe von bekannter Haltbarkeit so preiswert!



Damen-Strümpfe, nur gute Qualitäten

reine Wolle 2,75 2,25 Wolle mit Seide 2,45 1,95  
W.-Seide von 0,50 an, Seide pl. von 1,65 an, Mako von 1,25 an  
Seldenflor von 1,25 an

Herren-Socken, in allen Arten und Preislagen

Das Paar von 0,45 RM an

Für die Kinder den guten Schulstrumpf

Handschuhe Krawatten

**Clemens  
Hitzegrad u.  
Comp.**  
RITTERSTR. 17-18 HÜHLENSTR. 2

